



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
103 (1893)**

309 (9.11.1893)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-56818](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-56818)

General-Anzeiger



(Wöchliche Beilage.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Beilage.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2472.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Drucklohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag R. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Bfg.
Eingel-Knummern 3 Bfg.
Doppel-Knummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chef-Redakteur Herr. Mohr,
für den lokalen und prov. Theil
Ernst Müller,
für den Inseratenteil:
Karl Wffel.
Korrespondenz und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
handels.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Kameraldruck in Mannheim.

Nr. 309. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Donnerstag, 9. November 1893.

Der soziale Kongress in Frankfurt a. M. und die Sozialdemokratie.

(Schluß.)

Das auch durch die besterleuchtete Arbeitsvermittlung die Arbeitslosigkeit nicht gänzlich aus der Welt geschafft werden kann, darüber herrschte auch auf der Konferenz, mit einer einzigen Ausnahme, keine Meinungsverschiedenheit; dagegen gingen die Ansichten darüber, wie diesem Uebel zu steuern sei, soweit auseinander, daß eine Einigung über bestimmte Maßnahmen nicht erfolgen konnte. Neben der mehrfach vertretenen Ansicht, daß man durch Verkürzung der Arbeitszeit und durch Lohnverbesserung die Arbeitslosigkeit bekämpfen, schließlich aber nur die kollektivistische Produktion gründliche Heilung bringen könne, fand auch der Vorschlag der Versicherung gegen unfreiwillige Arbeitslosigkeit Vertreter. Uebereinstimmung herrschte nur insoweit, als allgemein zugegeben wurde, daß man mit der Beschaffung von Nothstandsarbeiten rechtzeitig vorgehen und eine gründliche, von Fachleuten besorgte Statistik der Arbeitslosigkeit geschaffen werden müsse.

Der Erfolg der Frankfurter Veranstaltung darf aber nicht nur nach den etwa gefaßten oder nicht beschlossenen Resolutionen beurtheilt werden; viel wichtiger erscheint uns vielmehr der Umstand, daß so außerordentlich verschiedene Elemente überhaupt zu friedlichem Wirken vereinigt werden konnten. Man darf hoffen, daß auf diesem Wege zwar nicht gleich die gewaltigen Gegensätze, welche z. Bt. unsere Gesellschaft beherrschen, verschwinden, wohl aber, daß die Formen ihrer Erscheinung und Aeußerung gemildert werden. Wir haben mit Freuden wahrgenommen, mit welchem Eifer angesehene Mitglieder der Arbeiterpartei sich sowohl bei der Organisation der Zusammenkunft, wie an der Leitung der Versammlung, insbesondere aber durch Schilderung der tatsächlichen Verhältnisse in den ihnen bekannten Erwerbszweigen, an den Verhandlungen betheilig haben, mit welchem Interesse — nicht bloß die Führer, sondern Tausende von Arbeitern — am Sonntag Abend nach Schluß der Versammlung beim Glase Bier in ungewohnter Unterhaltung den weiteren privaten Erörterungen über die beiden Themata folgten, wie gern sie bereit waren, aufklärende Fragen der in bunter Reihe zwischen ihnen stehenden wissenschaftlichen Teilnehmer zu beantworten. Kurzum, wir haben den Eindruck von Frankfurt mitgenommen, daß die in den Sitzungen anwesend gewesenen Anhänger der Sozialdemokratie Vertrauen zu den Männern gewonnen haben, die da aus freien Stücken oder im Auftrage von Behörden, Korporationen und Vereinen aus allen Gegenden des deutschen Vaterlandes, zum Theil sogar aus dem Auslande zusammengelommen waren, um über Probleme mit ihnen zu verhandeln, deren Lösung von allen Seiten als unbedingt notwendig anerkannt wird.

Das sind die Erfolge, welche Herr Bebel und seine Gefinnungsgenossen, die von der Unzufriedenheit der Arbeiter lebenden Führer der politischen Partei fürchten müssen. Wenn erst in weiteren Arbeitertreffen sich die Ueberzeugung Bahn bricht, daß auch unter der „breiten reaktionären Masse“ Männer genug vorhanden sind, welche das Herz auf dem rechten Fleck haben und ohne Hintergedanken auf eigene Vortheile die Hand dazu bieten, den arbeitenden Klassen bessere Arbeitsbedingungen auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung zu verschaffen, wenn erst die Furcht vor dem Gespenst der Arbeitslosigkeit mit seinem Gefolge, dem Elend und der Noth, ebenso von den Arbeitern genommen sein wird, wie die Sorge für Krankheits- und Unglücksfälle, dann kann es kommen, daß nicht den Gewerkschaften, wohl aber der politischen Partei des Umsturzes der Boden unter den Füßen wankt. Die Aeußerungen Bebels enthalten werthvolle Lehren für alle diejenigen, denen es mit der friedlichen Weiterentwicklung unserer gesellschaftlichen Zustände Ernst ist.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 9. November.

Die Eröffnung des Reichstags findet am Donnerstag den 16. d. Mts. um 12 Uhr Mittags im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt.

Die preussischen Abgeordnetenwahlen sind nunmehr sämmtlich (433) bekannt. Von denselben sind 149 Konservative, 59 Freikonervative, 90 National-

liberale, 91 Centrum, 14 freisinnige Volkspartei, 6 freisinnige Vereinigung, 2 Dänen, 18 Polen, 2 Bund der Landwirthe, 1 Welfe und 1 unbestimmt.

Die „Korbh. Allg. Ztg.“ beginnt die Veröffentlichung einer Artikelreihe, betitelt: „Handelspolitische Rückblicke“. Der erste Artikel schließt: „Das ziffermäßige Gesamtergebnis des internationalen Waarenaustausches Deutschlands darf für 1892, insbesondere für das erste Halbjahr 1893 gegenüber dem Verkehr der übrigen Vertragsstaaten als relativ günstiges bezeichnet werden, bietet aber keinen Anhalt für die Annahme, daß die Verträge auf den Güteraustausch der übrigen Vertragsländer einen günstigeren Einfluß als auf denjenigen Deutschlands ausüben.“

Berliner Blättern zufolge ging dem Bundesrathe das Gesetz zu, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres und der Marine und der Reichseisenbahnen für 1894/95 im Betrage von 116,258,440 Mark, sowie der Nachtragsetat für 1893/94 im Betrage von 550,000 Mark, der im wesentlichen für Neubauten in Bogamopo bestimmt ist. Außerdem ging dem Bundesrathe ein Gesetz zu, betreffend die Aenderung des Gesetzes über den Unterstufungswohnstift, die 1892/93 unerledigt gebliebenen Gesetzentwürfe betreffend die Ergänzung des Strafgesetzes, sowie betreffend die Ueberweisung von 67 Millionen aus dem Reichszwangslohnfonds zur Verstärkung des Betriebsfonds der Reichskasse.

Ueber die Etat der deutschen Schutzgebiete für 1893/94 liegen bereits einzelne Mittheilungen vor. Die Ausgaben für Deutsch-Südwestafrika sind danach um 1 Million höher veranschlagt. Im verfloffenen Rechnungsjahr balanzirte der Etat für Deutsch-Südwestafrika mit 300,000 M., für Deutsch-Ostafrika mit 4780,000 Mark. Von dieser letzteren Summe betrug der Reichszuschuß 2,500,000 M., 1,780,000 M. die Einnahmen an Zöllen, Abgaben und Gebühren, 500,000 M. die Einnahmen der Verwaltung. Mit der Vermehrung des Reichszuschusses um die genannte Summe würde der Etat für Deutsch-Ostafrika dieselbe Höhe erreichen, wie im Jahre 1891 unter dem Souverneur v. Wissmann.

Dem Bundesrathe ist u. A. zugegangen der Gesetzentwurf betreffend die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten. Es ist dies der Entwurf, der mit einigen Aenderungen bereits dem aufgelösten Reichstage vorgelegt und dort nicht zur Erledigung gelangt ist. Der Entwurf behandelt in sechs Abschnitten und 43 Paragraphen die Anzeigepflicht, Ermittlung der Krankheit, Schutzmaßregeln, Entschädigungen, allgemeine Vorschriften und Strafbestimmungen. Die Begründung erörtert sehr eingehend die Bedürfnisfrage mit dem Hinweis auf die Erfahrungen, die gegenüber den Epidemien der letzten Jahre gemacht worden sind, und betont, daß der Entwurf auf dem Ergebnis umfassender Beratungen des Reichsgesundheitsamtes, die unter Hinzuziehung der hervorragendsten Sachverständigen Deutschlands stattgefunden haben, beruhe. Von dem früheren unterzeichnete sich der gegenwärtige Entwurf nur dadurch, daß er die Bestimmungen über die Bekanntmachung des Ausbruchs und jeweiligen Standes einer Seuche nicht mehr enthält. Der Entwurf beschränkt sich auf Abwehrmaßregeln gegenüber solchen Krankheiten, die in Folge leichter Ansteckung und raschen Verlaufs erfahrungsmäßig weite Kreise der Bevölkerung heimsuchen und den Verkehr am empfindlichsten treffen.

In der bairischen Zweiten Kammer ging es am Dienstag etwas stürmisch zu. Der bauerbündlerische Abgeordnete Räßinger begründete in anberathendiger Rede seine Anfrage betreffend der bedrohlich wachsenden Verschuldung des Bauernstandes und forderte genossenschaftliche Wirtschaftsgemeinden. Der Minister des Innern wies die übertriebenen Schilderungen der bäuerlichen Verschuldungslast angesichts des Anwachsens der lässlichen Sparkassengelder zurück. Die Zwangsverkäufe des Grundbesitzes hätten in den letzten vier Jahren um 50 Prozent abgenommen, der Rindviehstand 1892 um 10 Prozent zugenommen, der Kunstdüngerverbrauch sich verdreifacht, die Ernteerträge seien im Weitersteigen. Die Getreidepreise bräde der niederländische Weltverkehr herab. Die bairische Regierung beschränke auf das Thätigste die Landwirtschaft. Nirgends geschähe mehr für die Landwirtschaft als in Baiern. Räßingers Wirtschaftsgemeinden würden die bäuerliche Selbstverjüngung beeinträchtigen, die Expropriation herbeiführen

und das Eigenthumsrecht bevorzugen. Solche Schwarzmalereien seien ein Verbrechen des Bauernstandes, bis ihm wirklich nicht mehr zu helfen sei. Hierauf wurde der Gesetzentwurf betreffend den Nachlaß der diesjährigen Grundsteuer im Nothstandsgebiete in erster Lesung nach kurzer Debatte, woran der Finanzminister Theil nahm, unverändert einstimmig angenommen.

Ueber die bei der gegenwärtigen Kabinetsbildung in Oesterreich im Vorbergrunde stehende Koalitionsidee bringt das „Fremdenblatt“ interessante Betrachtungen, deren Schluß, in einer Art von Quintessenz das Ganze zusammenfassend, folgendermaßen lautet: „Es gibt keinen Staatsmann, der es wagen würde, dem zu bildenden Koalitionskabinete heute eine Prognose zu stellen. Daß der Geist, in welchem das Cabinet zusammengefaßt sein wird, auf die weitere Entwicklung der Koalitionsidee selbst von wesentlichem Einfluß sein wird, das unterliegt keinem Zweifel. Doch höher als ein jeweiliges Cabinet steht uns die Koalitionsidee selbst, weil wir darin eine Verkörperung des österreichischen Staatsgedankens erkennen. Die Erscheinungen, welche das Inleben der Koalition begleiten, nämlich der Mangel jedweden Enthusiasmus und der Zweifel in die lange Dauer des bevorstehenden Regimes, sind eher geeignet, Hoffnung einzulösen, als Besorgnisse wachzurufen. Denn auf Enthusiasmus folgen in der Regel Ernüchterung und Enttäuschung. Mächtigkeitsdünne dagegen zeugt nicht selten den Enthusiasmus. Dem Regime des Grafen Taaffe hat man eine Dauer von Monaten, wenn nicht Wochen prognostiziert, und doch hatte es fünfzehn-jährige Dauer. Wie immer nun der erste Versuch ausfallen möge — Ideen, die aus Bedürfnissen emporgewachsen sind, haben ein zäheres Leben als Menschen. Welche Phasen etwa noch durchzumachen und zu überwinden sein werden, die Zukunft gehört der Idee der... Koalition!“

Der Ausbruch einer Ministerkrise in Frankreich steht für Ende dieser Woche zu erwarten. Das Blatt „Débat“ erklärte dieser Tage, alle Minister würden im Amt verbleiben. Die Regierung bezeichnet im „Temp“ diese Nachricht als ungenau. Die Lage der Dinge, sagt der „Temp“, habe sich nicht geändert; man habe beschlossen, ein Regierungsprogramm aufzusetzen, und bei der Gelegenheit müsse die ministerielle Frage entschieden werden. Die Entscheidung werde erst in den Ministerberatungen am Freitag und am Samstag fallen. — Gestern fand in Paris die feierliche Bestattung des verstorbenen Ministerpräsidenten Tirard statt, woran sich alle Minister betheiligten.

Die Kriegsoperationen der Franzosen in Dohome scheinen einen günstigen Fortgang für die Letzteren zu nehmen. Der Marineminister empfing vom General Dobbé vom 8. Okt. datirte Nachrichten, in denen der General meldet, daß Bezanin ihn von der Entsendung eines Gefandten nach Frankreich in Kenntniß setzte. General Dobbé erwiderte, daß das siegreiche Frankreich das Recht hätte, Unterwerfung zu verlangen. Die Agony-Stämme hätten um das französische Protektorat. General Dobbé marschirt nach Norden. Die Truppen befinden sich in gutem Zustande.

Das Verhältnis Italiens zu Rußland wird lebhafte in der Presse vielfach besprochen. Die Londoner „Times“ lassen sich dazu aus Rom schreiben: Die Aeußerung der „Hamburger Nachrichten“ vom 30. Oktober über das angeblich für Italien bestehende Bedürfnis, die russische Vermittlung nachzusuchen, würde ohne autoritative Widerlegung Glauben finden. Die Widerlegung sei leicht. Italien habe keine anderen, den russischen Interessen entgegenstehenden Interessen als das übrige Europa. Es sei absolut falsch, daß Italien Zusicherungen neuer Vermittlung für gewisse Eventualitäten, welche die Niederlage des Dreibundes durch Frankreich und Rußland zur Folge hätten, nachgesucht habe. Der beherrschende Gedanke seiner Politik liege in vollem Einvernehmen mit England im Mittelmeere. Wenn dieses erreicht wäre, mittels eines Vertrages, würde sich Italien vom Dreibunde zurückziehen, wenn England beim Ablauf des gegenwärtigen Termins es wünsche. England wünsche jedoch die Loslösung von Dreibunde nicht. Italien habe kein feindseliges Gefühl gegen Rußland, noch einen Grund, ein solches gegen dasselbe aufkommen zu lassen, würde aber England in jeder das Mittelmeer betreffenden Frage unterstützen, gleichviel welche andere Macht dabei interessiert wäre. Italien wolle die Aufrechterhaltung des Status quo. Der Hauptzweck sei die Aufrechterhaltung der Freundschaft mit England gewesen,

welchem selbst der Dreihund untergeordnet sei. Italien habe rücksichtsloses Vertrauen in die auswärtige Politik Englands. Dieses schließe die Möglichkeit geheimer Verträge aus, welche die englischen Interessen ändern würden.

Die Mahdisten in Afrika haben einen neuen Vorstoß gemacht. Wie man der römischen „Riforma“ aus Tripolis vom 18. Oktober schreibt, sind die Mahdisten seit einigen Monaten in raschem Vordringen gegen Westen begriffen und haben schon ganz Baghirmi erobert. Ihr Führer ist Rebah, ein ehemaliger Unterfeldherr des Mahdi, derselbe, der noch bei Lebzeiten des Mahdi Darfur eroberte und verwüstete. In Baghirmi ist Rebah ziemlich mild aufgetreten, da ihm die große Masse des Volkes keinen Widerstand leistete. Nur die arabischen Anführer, unter ihnen einige Kaufleute aus Tripolis, wurden von den Mahdisten getödtet. Rebah rüstet sich gegenwärtig zu einem Kriegszuge gegen Bornu. Wie es scheint, will er bei diesem Zuge dem Laufe des Schari folgen, der sich bekanntlich in den Tschadsee ergießt. Der Sultan von Bornu hat sich um Hilfe an den Sultan von Dabai gewendet und diese ist ihm auch zugesagt worden, dennoch hält man in Tripolis dafür, daß sich die Mahdisten ohne sonderliche Schwierigkeiten die Länder am Tschadsee unterwerfen werden.

Die Einfuhr von Maschinen ist in China verboten worden. Als Grund dafür wird angegeben, daß durch Maschinen die Beschäftigung des Volkes leiden würde. Die britische Eisenindustrie-Gesellschaft hat sich an Lord Rosebery, den Minister des Auswärtigen, gewandt, um ihn zu bewegen, die nöthigen Schritte zu thun, das Verbot womöglich rückgängig zu machen. Lord Rosebery hat nun der chinesischen Regierung durch den britischen Bevollmächtigten in China Vorstellungen machen und darauf hinweisen lassen, daß ein solches Verbot gegen die existirenden Verträge verstoße. Die chinesische Regierung behauptet, daß in den verschiedenen Verträgen, welche China mit fremden Mächten geschlossen hat, die Einfuhr von Maschinen nicht speziell erwähnt sei, und daß sie daher in Bezug hierauf freie Hand habe. Im Hinblick auf die Wichtigkeit des chinesischen Marktes für den englischen Handel hat nun die britische Eisenhandels-Gesellschaft ein Rundschreiben an sämmtliche britische Handelskammern gesandt, in welchem letztere aufgefordert werden, bei dem Ministerium des Auswärtigen vorstellig zu werden, daß dasselbe einen stärkeren Druck auf China ausübe, das Verbot zurückzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 9. November 1893.

Noch ist es Zeit vor Fertigstellung der neuen Hafen-Anlagen Tausende zu ersparen!

Unter dieser Ueberschrift schreibt man uns vom Rhein-Verband:

Wie wir erfahren, soll in allernächster Zeit mit der Anlage einer Holzbrücke und mit der Hebung der Rheinortland-Drehbrücke begonnen, und nach Fertigstellung dieser Arbeiten alsbald noch eine neue Drehbrücke am „Europäischen Hof“ erstellt werden. Diese Arbeiten dürften insgesammt einen Aufwand von ca. einer halben Million Mark erfordern. Fragen wir uns nun, was wird mit diesen kostspieligen Aenderungen und Neubauten erreicht, so müssen wir

Die Legende von dem gefangenen und dem falschen Papst.

Ueber einen großartig-phantastischen Schwindel, in welchem die Person des Papstes eine hervorragende Rolle spielt, wird der „Nat. Ztg.“ aus Rom geschrieben: Im Kloster der Damen vom heiligen Herzen Jesu zu Soigny in Frankreich lebt eine fromme Schwester Maria Genovesa, welche direkter Mittheilungen und Offenbarungen von Seiten Christi und der Madonna gewürdigt wird. Der Papst freilich hat ihre Verkündigungen für Dumm- und Wind erklart, aber das ist nur zu begreiflich, denn dieser Papst, der von Ostern 1892 bis Ostern 1893 auf dem Throne saß, war gar nicht der wahre Papst, sondern ein falscher, während der echte, der arme alte Papst, in den unterirdischen Kerkern des Vatikan's schmachtete. So veränderte Schwester Maria Genovesa, und ihre glaubten auf Wort zwei fromme Männer, der Priester Joseph Gae und der Notar Louis Menard aus Soigny, und von großem Verzeileid ergriffen, machten sie sich auf nach Rom, einschlossen Alles an die Befreiung des Papstes aus seiner schmählichen Gefangenschaft zu setzen. Der Notar Menard schrieb ein Buchlein: „Das große Leid des XIII.“, darin die Geschichte der Gefangennahme des Papstes und die kirchenschiedliche Annahme des angeblichen Statthalters Christi erzählt war, und ließ es in allen Kirchen Roms an die Gläubigen verteilen. Viele begaben sich in die Wohnung der beiden Papstbefreier, um Näheres über diese Dinge zu erfahren, darunter auch die Gräfin Caroline de Saint-Arnaud, eine Verwandte des Marschalls von Frankreich de Saint-Arnaud, und Großnichte des Papstes Gregor XIV. Als diese um das Glend des Papstes, der in einem Keller des Vatikan's festgehalten wurde, und die Berruchtheit seiner Fehnde erfuhr, die einen Leo dem XIII. gleichenden Mann auf den päpstlichen Thron gesetzt; wie Solches auch der Erzbischof von Durazzo und der Dr. Gustavo Stampa, ein Offizier der palatinschen Garde, bezeugt. Da versel sie in große Kämmerer der Seele und gelobte ihren Beistand zur Befreiung des heiligen Vaters.

Am folgenden Tage — gegen Ende Februar 1893 — erschienen, von ihr gefandt, zwei Herren bei den Papstbefreier: Vincenzo Urbalducci, ehemaliger Sekretär des kaiserlichen Alexander von Sardinien, und der Herzog von Suselli-Foscolo, General a. D., Bevollmächtigter von Honduras, Ritter p. p. u. i. w. und es begann die Beratung, wie man am besten zu Werke geht. Urbalducci, der unter der niederen Dienerschaft im Vatikan manche Freunde hat, übernahm es, den Einzelheiten genauer auf die Spur zu kommen. Es gelang ihm so, in vertraute Verbindung zu kommen mit den drei Gendarmen, die täglich dem Papste das Essen brachten, ohne noch zu wissen, wer der Gefangene sei, der in dem finsternen, niedrigen Keller festgehalten wurde, von einem als Kapuziner verkleideten Gefängniswärter bewacht, von einem alten Diener Luigi bedient. Auf Urbalducci's Rath fragen die drei Gendarmen diesen letzten ganz unversehens, er verwickelt sich, gesteht ja, der Gefangene sei der echte Papst, und er erklärt sich schließlich bereit, an der Befreiung desselben theilzunehmen. Eines Tages

leider sagen, daß nicht allein große Summen thatsächlich umsonst ausgegeben werden, sondern daß das Endresultat noch dazu eine Verschlechterung der Hafenanlagen sein wird.

Es verlehren heute, also noch ehe die gewaltige Flußhafen-Anlage mit ihren Werthallen und großen Lagerplätzen dem Verkehr übergeben ist, bereits 14 Güterzüge auf der Rheinortland-Drehbrücke, ferner rangiren die Güterzüge stundenlang vor dieser Brücke, so daß dieselbe natürlich nur selten für den Schiffsverkehr geöffnet werden kann. Sobald die Flußhafen-Anlage dem Verkehr einmal übergeben sein wird, dürfte zweifellos eine außerordentliche Zunahme des Verkehrs zu erwarten sein, den die gleiche Brücke allein zu bewältigen haben wird. Die unumgänglich nöthige weitere Herabsetzung der Durchlab-Termine für Schiffe wird die Folge hiervon sein. Reparaturen an der Brücke sind auch nicht ausgeschlossen, so daß eines Tages der ganze Verkehr stille stehen kann.

Man hat f. Zt., und sicherlich nicht ohne Grund, neben der Lagerhausbrücke eine zweite Eisenbahnbrücke erbaut, so daß also die Unhaltbarkeit der heutigen einzigen Rheinortlandbrücke mit einem Geleise schon dadurch erwiesen ist; die Anlage einer zweiten Bahnbrücke am Rheinortland ist aber unmöglich. — Nun ist unseres Wissens auf dem Rheinortland außerdem noch eine weitere Hafenanlage in Aussicht genommen und der sich dann naturgemäß entwickelnde weitere Verkehr soll ebenfalls über die einzige Brücke geleitet werden!

Die Folgen von alledem werden die Unzulänglichkeit der heutigen Bahnbrücke bald ergeben; voraussetzend sollte man aber nicht auf der einen Seite auf enormen Verkehrsaufschwung rechnen, andererseits aber unterlassen, die nöthigen Hilfsmittel in Zeiten bereit zu stellen. Aenderungen, die später gemacht werden müssen, führen nicht allein den Verkehr, sondern verschlingen Unsummen!

Die Bestimmung des Hafen-Canals mit Kammerchleuse, das Bindeglied zwischen dem großen Hafenbassin und dem offenen Rhein abzugeben, wird durch Obengestagtes allein schon illusorisch; nun soll hierzu noch eine weitere, vierte Brücke treten, und zwar am Europäischen Hof — d. h. also auf eine Entfernung von ca. 400 Metern — vier Brücken! Darunter befinden sich die 2 Schleusenbrücken, deren Passage allein schon so zeitraubend ist, daß die Schiffer sie möglichst meiden.

Bei der heute maßgebenden Parole: „Zeit ist Geld“, wird kein Schiffer mehr diese Durchfahrt benutzen und es existirt gewiß genügend statistisches Material, woraus hervorgeht, daß die Durchfahrt jetzt bei nur 3 Brücken überhaupt schon sozusagen nicht mehr benutzt wird!

Warum erhält man also den Character der alten Brücke als Drehbrücke, wozu baut man eine neue Drehbrücke, wenn der Canal überhaupt seinem ursprünglichen Zweck gar nicht mehr dient? Warum wird ca. 1/2 Million Mark beinahe unnöthig ausgegeben, während man mit geringerm Aufwand geradezu Großartiges leisten könnte?

Wir gestatten uns, an Stelle aller dieser Umänderungen und Neubauten als Ersatz Folgendes in Vorschlag zu bringen:

„Wo sich die jetzige Drehbrücke befindet, wird der Canal zugeschüttet und die Verbindung resp. Spülung zwischen diesem und dem Rhein durch einen mit geringen Kosten zu erbauenden Spülcanal hergestellt. Die Zuschüttung würde sich dann, unserer Ansicht nach, von der Lang'schen Gasse bis zur Rab-Mauer ausdehnen, so daß im offenen Rhein noch einige Hundert Meter Kai oder Böschung errichtet, und daran an-

müht die Gendarmen den Ubalducci in die Verließe des Vatikan's einzuschmuggeln, und um Mitternacht, als der Kapuziner-Gefängniswärter eingeschlafen war, holte ihn der alte Luigi aus seinem Verließ hervor, um ihm zu erzählen, wie er eines Morgens ungefähr vor einem Jahre in einem fremden Bette, in fremdem Zimmer erwacht sei, und neben sich um Wette den Papst habe schlummern sehen. Wie nun dieser erwacht sei und seinen alten Diener in Bette neben ihm habe weinen sehen, habe er sofort Alles begriffen, und von dem aus dem Lebenszimmer herbeigekommenen Wärter, auf die Frage: wo er sei? die Antwort erhalten: „Da, wo Ihr mich habt einperren lassen, im vatikanischen Staatsgefängnis.“ Da habe der Papst ausgerufen: „O die Glenden! Sie glauben sich meiner entledigen zu können. Das soll ihnen nicht gelingen. Ich weiß, die Stunde meiner Befreiung wird kommen, und dann sollen sie erkennen, daß der alte Papst, der „Ciccino“ wie sich mich nennen, schrecklicher ist als Sixtus!“ Von jener Stube aber seien sie eines Nachts, weilen sie schliefen, in Kästen geholt, in die Höhe gebracht worden, wo sie jetzt schmachteten. Derauf schrieb Ubalducci auf ein Stück Papier: Loigny zu liberabit o sancto Pater, und gab's dem Luigi zur Bestellung. Anders Tags schon antwortete der Papst, der nicht ganz damit einverstanden war, daß auch eine Dame, die Gräfin Saint-Arnaud, die Hände im Spiel habe, und schloß mit den Worten: oritate soaudata et bellum.

Aber die Sache kostet Geld: die drei Gendarmen, die dem alten Moor-Berci das Essen brachten, wollten geschmiert sein, und auch der Kapuziner-Gefängniswärter müßte gewonnen werden. Und die Sparfrennigkeit des guten Ubalducci waren schon alle drauf gegangen. Die Gräfin hatte bereits ihre Schmiede verpfändet, von Loigny kam kein Geld mehr, sondern nur Ermahnungen der heiligen Jungfrau, schnell zu machen. Der Herzog de Suselli-Foscolo hatte einige Schweizerwachen gewonnen, auch die Gendarmen waren bereit, und riefen die Oherlage zum großen Unternehmen zu demühen — es fehlten nur die 20 000 Franken, die der Kapuziner-Gefängniswärter verlangte. Dieser war nämlich gar kein Kapuziner, sondern der Erzherzog Johann Salvator von Lothringen, Sohn der Maria Antonette, Herzogin von Toskana, Nefte des Kaisers Franz Joseph. Er hatte sich in Wien in eine junge Dame Namens Maria Wittsporn verliebt, sein Vetter, der Erzherzog Rudolf, hatte sie ihm abspenstig gemacht. Da kam er auf Noth und vergriffte, die ihn verachten, und den Verführer. Es hieß zwar, der unglückliche Kronprinz habe sich erschossen. Aber am Wiener Hof weiß man wohl, daß ihn sein Vetter von Lothringen vergiftet hat aus Rache. Der Mörder begab sich zum Schwiegervater des Ermordeten, dem König der Belgier, der ihm verzeiht und ihn mit einem versegelten Brief zum Papst sandte. Dieser Brief mag wohl ein Urmasbrief gewesen sein, denn nachdem Johann Salvator dem Papst geschickt und dessen Verzeihung erlangt hatte, wurde er, unter dem Vorwand für einige Tage geistliche Übungen machen zu sollen, eingesperrt, und aus den Tagen wurden Jahre. Als Leo XIII. gleichfalls in den Keller gebracht wurde, übertrug man dem Erzherzog den Dienst als Gefängniswärter

grenzend, große Lagerplätze gewonnen werden könnten. Ein Theil des fraglichen Terrains ließe sich zur Anlage von Rangirspuren verwenden, sodas nicht allein Platz, sondern auch durch Vereinfachung der Rangir-Manoeuvres Zeit gewonnen würde. Eine weitere Erleichterung und Vereinfachung dieses Dienstzweiges könnte man dann noch durch Errichtung einer Centralweichen-Anlage, mit ungeörter Aussicht nach dem Verbindungs-Kanal, alten Zollhafen und Rheinortland herbeiführen. An die Stelle der alten Drehbrücke tritt eine beliebig breite Straße, eine völlig abgeschlossene Doppel- oder mehrgleisige Bahnanlage, Straße zum ungeörterten Befahren von zwei Vastsfuhrwerken nebeneinander und ein Fußgängersteig.“

Das Facit ist also hier ein großer Gewinn an brauchbarem und ertragbringendem Terrain mit der Möglichkeit eines rationellen Bahnbetriebes, dort zwei theure Brücken, die nur ein Hinderniß des Verkehrs bilden, und auf die Dauer nicht zu halten sein werden.

Wir glauben nur unsere Pflicht zu thun, wenn wir in letzter Stunde unser Projekt der Oeffentlichkeit übergeben. Es ist vom kommerziellen und technischen Standpunkte eingehend erwogen; möge es nun auch bei den zuständigen Behörden eine wohlwollende Beurtheilung finden und das im Interesse unserer einzig dastehenden Rheinhafen-Anlagen!

* Weibliche Studenten. Wie die naturwissenschaftliche, so will nunmehr auch die philosophische Fakultät der Heidelberger Hochschule weibliche Studenten zum Besuch der Vorlesungen und zur Doktorprüfung zulassen. Wenn das Ministerium dem Fakultätsbeschlusse zustimmt, wird Gräulein Windscheid, eine Tochter des berühmten Leipziger Juristen, zuerst das Examen ablegen.

* Silberlotterie des Badischen Kunstgewerbevereins. Bei der ersten Ziehung seien die 20 ersten Gewinne auf nachfolgend verzeichnete Loose.

Loos-Nr.	Loos-Nr.	Gew.	Loos-Nr.	Gew.	Loos-Nr.	Gew.	Loos-Nr.	Gew.
1	43840	8	68233	11	87391	18	41878	
2	54555	7	40538	12	2900	17	81916	
3	16577	8	5764	13	12006	18	14272	
4	66706	9	72007	14	71123	19	70475	
5	78541	10	69658	15	60600	20	69506	

* Ergänzungswahl zum Stadtverordnetenkollegium. Infolge der Wahl der Stadtverordneten Ferd. Gruber und Emil Magenau zu Mitgliedern des Stadtraths müssen zwei Ersatzwahlen zum Bürgerausschuß stattfinden. Dieselben finden am Montag, 13. November, Vormittags von 11 1/2 bis 12 1/2 Uhr statt.

* Die städtischen Anlagen werden gegenwärtig infolge der Kälte der letzten Tage abgeräumt. Wie man uns mittheilt, haben die Pflanzen in den vergangenen Nächten durch den Frost hart gelitten.

* Verstellung der Sichelheimerstraße zwischen der Meerfeld- und Lindenhofstraße. Dierüber wird in dem Bericht des Stadtraths an den Bürgerausschuß folgendes ausgeführt: Die Verstellung der Straßen auf dem ehemaligen Gontard'schen Gute, welche durch dessen Eigentümer Herrn Kommerzienrath Engelhorn baldiger Vollendung entgegen geführt wird, dürfte voraussichtlich in den nächsten Jahren eine rege Bauhätigkeit veranlassen, für deren Bedürfnisse bis jetzt eine zweckmäßige Verbindung von da nach dem alten Lindenhoffeld, beziehungsweise der Bellen- und Lindenhofstraße mangelt. Der Fahrverkehr zwischen den beiden Baugelieten ist heute nur möglich auf dem weiten Umweg längs der Del-Gasfabrik und der Luftfahrt zur Memmendorferstraße und muß sich theils mit selbstgebahten, unregelmäßigen Wegen, theils auch mit Feldwegen behelfen. Die projektirte Straße ist zunächst bestimmt, den Zusammenhang der beiden Vorstadtheile für den durchlaufenden Verkehr herzustellen. Wenn auch der Umfang des gegenwärtigen Verkehrs und der Bedienung noch nicht zur sofortigen Herstellung der Straße zwingt, so erscheint es doch im Interesse der geregelten und vollständigen Rückforderung der Straßenkosten nothwendig und zweckmäßig, jetzt schon das Verfahren durchzuführen und die Mittel zu

mit dem Versprechen, nach des Papstes Tod ihm die Freiheit zu schenken.

Wie gesagt, dieser geheimnißvolle Gefängniswärter verlangte 20,000 Franken, die nicht kommen und nicht kommen wollten. Da schrieb endlich der Papst aus seinem Verließe an den Verwalter der Tres-sainte-Maison des Vierges de Loigny, seinen treuen Sohn Alexis Jordan, und am Char-Samstag kam ein Postpaket aus Lyon mit den 20,000 Franken. Nun eilte die Gräfin Saint-Arnaud mit dem Herzog Suselli zum Vatikan und ordnete Alles an. Der Schlüssel zum Gefängnis sich zu bemächtigen, ist nicht schwer, obwohl dieselben stets überm Vette des falschen Papstes aufgehängt sein müssen; einer der Gendarmen hatte einen falschen Schlüssel untergeschoben und den richtigen in der Tasche behalten. Am Mittelnacht dringen die Verheimlichen, bis an die Zähne bewaffnet, unter Führung der Gräfin — die Königin der Nacht, in den Weisheitstempel dringend — in die vatikanischen Katakomben. Der Papst ist frei, aber zu schwach, um zu gehen. Der Erzherzog-Kapuziner wirft sich ihm zu Füßen, erhalt Verzeihung, entflieht. Die Gendarmen heben den Papst auf, tragen ihn die Treppe hinauf, einer der Schweizer erkennt ihn: „Ja, ja, es ist der heilige Vater.“ sagte er in gut Schweizer Dialect, die Andern ellen herbei, präsentiren. Der Papst schreibt sofort einige Briefe, die er durch Schweizer bestellen läßt. Es heißt darin: „Ich bin nicht mehr in den Katakomben, bin frei.“ Mehrere Kardinalie, als sie die Briefe erhalten, fallen um und sind todt, oder sterben doch sehr bald.

So erzählt eine Schrift des Abtes Joseph Gae: „Bericht über die Befreiung Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII., eingeleitet von Ostern 92 bis Ostern 98 in den Katakomben des Vatikan's.“

Die Polizei hat nun auf Veranlassung des Vatikan's wegen dieses Schwindels folgende Personen verhaftet: die angeblichen Saint-Arnaud, einen gewissen Foscolo, alias Herzog Wissell, den Zeitungsvorkäufer Vincenzo Saltucci, alias Ubertucci. Alles in Allem haben sie etwa 60,000 Franken gezogen. Die Herzogin hatte ein herrschaftliches Quartier in der Via Nazionale inne, mit einer Privatkapelle, worin der Abbe Gae Messe las; ein Madonnenbild in dieser Kapelle redete von Zeit zu Zeit — der Direktor der „Rivista forestale“, Giovanni Martucci, ist verhaftet, weil man fand, daß seine Stimme allzu sehr jener des Madonnenbildes gleiche. Die beiden frommen Frauen sind außer sich — über die Verhaftung ihrer so ehrenwerthen, selbstlos Genossen bei der Befreiung des Papstes. Sie haben förmlichen Protest gegen die Verhaftung eingelegt und erklären, jede Möglichkeit eines Betruges sei schlechterdings ausgeschlossen! Im Uebrigen ist das Frauenkloster zu Loigny seit mehreren Jahren erkommuniziert, weil es für Raundorf und seine Nachkommen gar zu eifrige Propaganda gemacht und die Thronbesteigung der Raundorfs in Frankreich durch seine Gebete bewirken will. Daß die gegen die Kommunikation eingelegte Berufung vom Vatikan verworfen wurde, mag vielleicht die Entsehung der Legende von dem gefangenen und dem falschen Papste mitbeeinflusst haben.

langen, damit mit eintretendem Bedürfnis der Bau begonnen werden kann. Die Risse der Angrenzer und der Hofen voranschlag werden während 14 Tagen auf dem Rathhause öffentlich aufgelegt und ist hierauf eine Einsprache von der Aktiengesellschaft „Zum wilden Mann“ damals J. G. Seitz in Schwelmen erfolgt. Die Einsprache ist vom Stadtrath als unbegründet zurückgewiesen worden. Der Stadtrath stellt den Antrag, der Bürgerausschuß wolle 1) für die Herstellung der Eichelsheimerstraße zwischen der Meerfeld- und Lindenbühlstraße M. 35,700, sowie zur Ausfüllung der zugehörigen Kanalisation M. 8400, zusammen M. 44,100, aus Anlehensmitteln genehmigen, welche innerhalb fünf Jahren verwendet werden müssen, und 2) bestimmen, daß die angrenzenden Eigentümer zu den Herstellungskosten der Eichelsheimerstraße zur Teanung der Strafkosten beigezogen werden.

Nachträgliche Creditbewilligung zum Bau der Redarbrücke. Wie gestern schon kurz berichtet, werden vom Stadtrath zum Bau der Redarbrücke nachträglich M. 11,142.48 veranlagt. Wir entnehmen hierüber der Stadtrathlichen Vorlage an den Bürgerausschuß nach folgendes: In seiner Sitzung vom 30. Januar 1888 hat der Bürgerausschuß beschlossen, an den Kosten des von der Großherzoglichen Regierung auszuführenden Neubaus der Brücke über den Redar ein Drittel zu übernehmen. Ferner wurde zugleich mit Rücksicht auf die architektonische Ausstattung des Brückenbaues und die durch die besonderen Bedürfnisse des drücklichen Verkehrs bedingten Mehraufwendungen ein weiterer Beitrag von M. 50,000.— bewilligt. Beide Bewilligungen geschahen unter der Voraussetzung, daß die von den übrigen beteiligten Gemeinden — Käferthal, Feudenheim, Sandhofen, Iloesheim, Wallstadt — gemäß § 17 des Straßengesetzes vom 14. Juni 1884 zu leistenden Beiträge an dem, von der Stadt übernommenen Theile der Baukosten in Abzug gebracht werden. Die Gr. Ober-Direktion des Wasser- und Straßenbaues hat 1. Zt. eine vorläufige Berechnung der von den oben genannten Gemeinden zu leistenden Beiträge aufgestellt, wozu sich zu zahlen gehabt hätten: Käferthal M. 5627.—, Feudenheim M. 2081.—, Sandhofen M. 5094.—, Iloesheim M. 674.—, Wallstadt M. 639.—, zusammen M. 14,065.—. Diese Gemeinden haben gegen die Beitragsleistung Einsprache erhoben, und zwar Käferthal, Feudenheim und Sandhofen gegen die Höhe derselben, während Iloesheim und Wallstadt jede Beitragsleistung ablehnten. Es mußte daher die Festsetzung der Beiträge durch die Gr. Ober-Direktion des Wasser- und Straßenbaues entschieden werden. Die Festsetzung der von den beteiligten Gemeinden zu leistenden Beiträge erfolgte durch Entscheidung der Gr. Ober-Direktion des Wasser- und Straßenbaues vom 26. Oktober 1891. In dieser Entscheidung ist u. a. folgendes niedergelegt: „An dem Neubaue der Redarbrücke nehmen unstreitig die Gemeinden in weiterem Umfange Theil, allein in hervorragendem Maße beteiligt können außer Mannheim nach Lage und Verkehrsbeziehungen nur die Gemeinden Käferthal, Feudenheim, Sandhofen, Wallstadt und Iloesheim erreicht werden. Für die Beteiligung der Beiträge unter die beitragspflichtigen Gemeinden sind einerseits deren Steuerkapitalien, andererseits die Verkehrsinteressen maßgebend; eine besondere Rücksicht auf die ökonomischen Verhältnisse der Gemeinden fällt weg, da bei keiner derselben die Leistungsfähigkeit durch die in Frage kommenden Beiträge überschritten wird.“ Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse sowie in Berücksichtigung der Verkehrsinteressen der einzelnen Gemeinden hat die Gr. Ober-Direktion die Beiträge in folgender Weise festgesetzt: 1. Die Stadt Mannheim behält außer dem Vorausbeitrag von M. 50,000.— ein Drittel der Gemeindebeiträge gleich einem Neunteil des Kostenaufwandes für sich; 2. die weiteren zwei Neunteile werden nach Verhältnis der Steuerkapitalien in der Weise umgelegt, daß die Stadt Mannheim mit dem vollen Steuerkapital, die Gemeinden Käferthal und Feudenheim mit 25 Prozent, Sandhofen, Wallstadt und Iloesheim mit 16 Prozent ihrer Steuerkapitalien beigezogen werden. Die in Rechnung zu ziehenden Steuerkapitalien betragen hiernach für:

Mannheim	M. 361,762,590.—	
Käferthal	M. 10,118,112.—	× 0,25 =
Feudenheim	8,650,270.—	× 0,25 =
Sandhofen	2,155,478.—	× 0,15 =
Iloesheim	2,421,910.—	× 0,15 =
Wallstadt	2,295,419.—	× 0,15 =
zusammen M. 367,284,356.—		

Gegen diese Beitragsfestsetzung hat der Stadtrath beim Gr. Verwaltungsgerichtshof Klage erhoben mit dem Antrage, die Gemeinden Käferthal und Feudenheim mit 50 Prozent und Sandhofen, Iloesheim und Wallstadt mit 30 Prozent ihrer Steuerkapitalien zur Beitragsleistung heranzuziehen. Der Gr. Verwaltungsgerichtshof hat aber die Klage des Stadtraths abgewiesen. In Folge dieses letztinstanzlichen Urtheils hat die Berechnung der von den beteiligten Gemeinden zu leistenden Beiträge nach der obigen Festsetzung der Gr. Ober-Direktion zu geschehen. Inzwischen nun ist die definitive Abrechnung über den gesammten Bauaufwand der Redarbrücke erfolgt, und beträgt solcher nach Abzug von M. 660 Renuerationen und von M. 247.94 Strafzahlung rein Mark 1,211,974.66. Hier von haben zu zahlen Mannheim M. 449,942.48, Käferthal M. 1869.97, Feudenheim 689.18, Sandhofen Mark 1007.08, Iloesheim M. 206.59 und Wallstadt M. 262.48. Zur Bestreitung des die Stadt Mannheim treffenden Beitrages von M. 449,942.48 hat der Bürgerausschuß unterm 28.

Januar 1888 bereits bewilligt M. 440,000.—. Davon wurden zur Bestreitung des Mehraufwandes für Herstellung von fog. Inienbrennern fünf einjährigen Brennern an den 16 Gaslaternen der Pfeilerposten verwendet M. 1,200.—, während der Rest mit M. 438,800.— an die Gr. Wasser- und Straßenbaukasse abgeführt wurde. Die Stadtgemeinde hat somit noch zu zahlen M. 11,142.48. Eine Aufstellung der sämtlichen Ausgaben der Stadtgemeinde, welche direkt oder indirekt mit dem Neubau der Redarbrücke in Verbindung stehen, gestaltet sich folgendermaßen: 1. Beitrag nach oben Mark 449,942.48, 2. Herstellung von vier allegorischen, in Kupfer getriebenen Figuren für die Trägerabslüsse M. 36,000.—, 3. Herstellung der beiderseitigen Auffahrten zur Redarbrücke M. 42,608.02. Gesamtaufwand für die neue Redarbrücke aus der Stadtkasse M. 528,548.50.

Mißstände bei Vorlesungen im Theateraal. Bei dem letzten Vortrag des Kaufmännischen Vereins, welcher bekanntlich ganz außerordentlich zahlreich besucht war, sind einige Mißstände aufgefallen, welche eine öffentliche Besprechung erfordern. Der Andrang des Publikums zu dem Vortrag war, wie bereits gemeldet, so enorm, daß eine große Anzahl von Karteninhabern absolut keinen Platz finden konnten und wieder umzutreten genöthigt waren. Wir möchten deshalb dem Vorstand des Kaufmännischen Vereins wiederholt empfehlen, bei Vorträgen hervorragender Redner unbedingt den großen Saal des Saalbaues zu nehmen. Eine weitere Anleihe — anders können wir es nicht bezeichnen — ließ sich eine Anzahl junger Leute zu Schulden kommen. Kaum hatte der Vortragende begonnen, so drückten sich dieselben durch die in drangvoll fürchterlicher Enge eingeleitete stehenden Zuschauer unter den Colonaden hindurch, um den Ausgang wieder zu erreichen. Dies ist, gesunde gesagt, eine Rücksichtslosigkeit gegen die übrigen Zuhörer und den Redner. Der dritte Mißstand betrifft die Entleerung des Saales; statt daß die vorhandenen Notausgänge benutzt werden, strömt Alles dem Hauptausgang zu und daher kam es, daß am Dienstag Abend die Entleerung des Saales mindestens eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Nun stellen sich aber im Parterre-Gang eine ganze Anzahl Herren, Dienstmädchen u. a., welche einzelne Besucher zu erwarten scheinen. Dadurch wird eine Entleerung der Menschenmassen herbeigeführt und kann sich die Entleerung des Saales nicht mit der wünschenswerthen Schnelligkeit vollziehen. Die Aufsichtsbekörde sollte hier ganz entschieden eingreifen und sollte es grundsätzlich verboten sein, daß sich irgend Jemand am Eingang ausstellt und hierdurch die Passage behindert. Wer Jemand erwartet, kann dies ebenso gut vor dem Gebäude thun, wie in demselben.

Besitzwechsel. Die Firma Werke u. Hartmann hat das Traumannsche Anwesen in O 6 mit dem gegenüberliegenden in O 7 befindlichen Garten um den Preis von 860,000 M. gekauft. Die Mittelung eines hiesigen Platzes, wonach auf diesem Grundstücke ein großes Hotel erbaut werden soll, entspricht, wie uns von zuständigen Seite mitgetheilt wird, nicht den Thatsachen. Eine Bestimmung über die Bebauung des Anwesens ist noch gar nicht getroffen.

Der Herrscheiter Lieutenant Suermond, welcher alljährlich ein eifriger Besucher der Mannheimer Rennbahn ist, kam in Charlottenburg beim Jagdrennen um Fall und brach das linke Schienbein. Der Stall seines Bruders S. Suermond steht mit 150,000 M. gewonnenen Rennpreisen an der Spitze der siegreichen Hindernisfälle, auf der Plachbahn hat nur das Hauptgeschüt Brandenburg einen größeren Betrag gewonnen.

Geschneit hat es am Montag in verschiedenen Orten des badischen Oberlandes. Auch aus Oesterreich werden Schneefälle gemeldet.
Verzug. Vor der hiesigen Strafkammer kam gestern die Berufung des früheren Pächters des hiesigen Cafe Metropole, des Restaurateurs Simon Klinger von Budapest zur Verhandlung, der bekanntlich am 30. Sept. d. Js. schöffengerichtlich wegen Ausschankens von Ludwigskafener Bürgerbräu-Bier als Münchner Augustinerbräu-Bier wegen Betrugs zu 14 Tagen Gefängnis und 200 M. Geldstrafe (event. weiteren 20 Tagen Gefängnis) verurtheilt worden war. Es handelt sich um circa 3800 Liter Bürgerbräu, die an Stelle des dort bisher gefärbten Münchner Bieres in der Zeit von Ende März bis August d. J. im Cafe des Angeklagten ausgeschankt worden sind. Allerdings hatte Klinger die an den Fenstern des Cafes befindlichen Aufschriften, die den Ausschank von Augustinerbräu anzeigen, entfernt, doch in dem Locale selbst dieselben Plakate hängen lassen. Selbst die Keller kamen erst nach und nach dahinter, daß zweierlei Bier abgegeben wurde. Fragte ein Gast, was eigentlich für Bier verschont wurde, so gab Klinger schlagfertig die doppelstimmige Antwort: „Bayrisches“! Wohl wurde das Bier zum Theil in Gläsern ausgegossen, doch blieben auch noch eine große Anzahl Krüge mit der Aufschrift Augustiner-Bräu in Gebrauch. Der Preisunterschied beider Biere ist ein ganz enormer; während von dem betreffenden Münchner Bier der Festlitter 27 Mark kostet, beträgt der Preis des Festlitters Bürgerbräu nur 17 1/2 Mark. Klinger berechnete letzteres Bier beim Ausschank gerade wie das Erstere und zwar „1/2 Liter 20 Pfennig resp. 25 Pfennig bei Concert. In letzterer Beziehung macht Klinger zu seiner Entschuldigung geltend, daß man in sein Local nicht des Bieres, sondern hauptsächlich des Concertes wegen gekommen und die Mehreinnahme eben dem Concertgeld zugerechnet sei, die ihm bei seiner hohen Pacht von 10,000 M. nicht zu ver-

denken wäre. Herr I. Staatsanwalt Diez stellt die Umwandlung der schöffengerichtlich erkannten Strafe in eine hohe Geldstrafe ins Ermessen des Gerichtshofes, während Herr Rechtsanwalt Dr. Stern, der Verteidiger des Angeklagten, den Beweis für einen Betrag im vorliegenden Falle nicht für erbracht hält. Der Gerichtshof verurteilt jedoch die vom Angeklagten eingelegte Berufung, jedoch es bei den oben genannten Gefängnis- und Geldstrafen verbleibt.

Unfall. Beim Abladen von Tabak fiel vorgestern der Fuhrmann Abraham Engelbert von Wiesloch von seinem Wagen herunter und erlitt glücklicherweise nicht bedeutende Verletzungen. Er fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

Wahrscheinliches Wetter am Freitag, den 10. Nov. Für Freitag und Samstag ist eine wesentliche Aenderung des bisherigen kalten und zeitweilig bewölkten Wetters kaum zu erwarten, doch sind vereinzelte Schneefälle nicht ausgeschlossen.

Aus dem Großherzogthum.

SS. Redaran, 8. Nov. Bei der gestern stattgefundenen Neuwahl des Bürgerausschusses durch die dritte Wählerklasse legten die Candidaten der vereinigten National-Liberalen, Freisinnigen und Ultramontanen mit großer Mehrheit über die Liste der Sozialdemokraten.

Heidelberg, 8. Nov. Professor Dr. Troeltsch in Bonn hat einen Ruf an unsere Hochschule angenommen. Er wird der Nachfolger von Professor Wendt auf dem Lehrstuhle der systematischen Theologie werden.

Karlsruhe, 8. November. Steuerdirektor Blochner und Ministerialrath Göller reisten nach Berlin zu Nachberathungen bezüglich der Weinsteuer.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

Speier, 8. Nov. Der Viehhändler Sigm. Lehmann hatte in seinem Hause 2 Zimmer neu herrichten lassen und um die Wände rascher zum Trocknen zu bringen, einen mit Coaks geheizten Trockenapparat aufgestellt. Dessen Knecht, Adam Gumbinger aus Neustadt a. S., sowie der Viehtreiber Mich. Beh, von hier, hatten sich Abends am besagten Ort ein Nachtlager hergerichtet. Die während der Nacht entwichenen Gase hatten die beiden Schlafenden betäubt. Den Knecht Gumbinger fand man heute früh bereits todt, während der Viehtreiber Beh noch am Leben, aber bewußtlos war.

Mainz, 8. Nov. Dr. Hestamp, Direktor der weitläufig bekannten Handelsschule, ist gestorben.

Tagesneuigkeiten.

Frankfurt a. M., 7. Nov. Der Amerikaner Curtin ist der Mithild am Bankraub für überführt erklärt und zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Schneidemühl, 7. Nov. Aus und neben einem Rohre bringt in gleichen Mengen, wie bisher, getriebenes Wasser hervor; Bodenentsetzungen sind bis jetzt nicht bemerkbar, ein plötzlicher Durchbruch aber scheint nicht ausgeschlossen.

London, 8. November. Nach Meldungen aus Toronto, Provinz Ontario, brach gestern auf dem Dampfer „Graef“ auf dem Mississippi-See Feuer aus. Die aus 28 Personen bestehende Besatzung sprang ins Wasser; 7 erreichten das Ufer, 19 ertranken.

London, 8. Nov. Der Sultan von Johore trat in London zu einer Dame in nähere Beziehungen. Das Ende war ein Prozeß wegen gebrochener Eheschwüre. Mich. Nigheff führte denselben müthig gegen den indischen Fürsten. Wie nun aus London mitgetheilt wird, wurde die Klägerin mit ihren Ansprüchen abgewiesen. Der Sultan, so heißt es in dem Urtheilspruch, unterlebe als souveräner Fürst nicht der britischen Gerichtsbarkeit. Auch könne die Klägerin, die mit dem Sultan seit 1855 bekannt sei, nicht behaupten, dessen Rang nicht gekannt zu haben, als er unter dem Namen Albert Baker mit ihr verkehrt habe.

Santander, 7. Nov. Ueber die entsetzliche Brandkatastrophe im hiesigen Hafen wird noch weiter gemeldet: Die Ladung des „Cabo Machichaco“ bestand aus 2000 Tonnen Eisen, vielen Petroleumfässern, etlichen Fässern Wein und mehreren Säcken Mehl. Dazu soll er aber über 500 Risten Dynamit an Bord gehabt haben. Wäre dieser letzte Theil der Ladung deklarirt worden, so würden die Behörden dem Schiffe die Einfahrt in den Hafen nicht gestattet haben; der Kapitän gab darum nur zwanzig Risten an und verheimlichte den Rest. Als das Feuer ausbrach, wurden jene zwanzig Risten glücklich ans Land gebracht; dafür explodierten, als das Feuer den Petroleumraum ergriff, nacheinander die verheimlichten Gefäße. Ein dichter schredlicher Regen von brennenden Holz- und Eisentrümmern fiel in einem Durchmesser von über vier Kilometern über die Häuser und Straßen der unglücklichen Stadt nieder. Der Anker des explodierten Dampfers wurde 300 Ellen weit durch die Luft geschleudert, fiel auf den Balkon eines Hauses, zertrümmerte ihn vollständig und fuhr dann noch tief in das darunter liegende Steinfloß. Von der furchtbaren Erschütterung erbebten die Häuser in ihren Fundamenten, die Fenster sprangen überall in Stücke und über hundert Häuser ringen Feuer. Andere wurden durch die umherfliegenden Trümmer beschädigt. Ein Mann wurde auf diese Weise in Penancefilla, zwei Kilometer vom Hafen entfernt, getödtet. Die Nacht war gräßlich. Man achtete kaum des furchtbaren Brandes, der die ganze dem Quat parallele laufende Straße Hundez Hundz zerstörte. Menschen aus allen Klassen der Bevölkerung standen zusammengedrängt, um aus Jaufen zer-

Auf Dülmenau.

Roman von H. Lowrau.

(Nachdruck verboten.)

66 (Fortsetzung.)

„Sie hier zu finden, hochverehrte Frau, welcher Zufall! Das nennt ich Glück!“ rief der Oberst, „nun höre ich doch endlich, wie es Ihnen ergangen die vielen, vielen Jahre, seit Sie 3. verließen; aber daß ich Sie hier im Herzen Oststeins wiederfinden sollte, ließ ich mir allerdings nicht träumen. Und wo ist Ihr Lächelchen? Sie versprach, eine große Schönheit zu werden, Frau Koslin, hat die Nase gehalten, was die Nase versprach?“

„Dies anzusprechen, bin ich nicht kompetent genug, mein lieber Oberst“, erwiderte Frau Koslin lächelnd, „Ija hat sich recht nett entwickelt, und wenn sie auch nicht gerade schön genannt werden kann.“

„So ist es doch reizend, daß ihrewegen manches Herz in Flammen aufgeht“, rief Dülmen, der soeben unter der Thüre erschien und die letzten Worte mit angehört hatte.

„Herr von Dülmen“, sagte Frau Koslin zum Obersten gemeldet.

„Willkommen, Herr Oberst, in meinem Hause! Sie bringen uns eine recht angenehme und abwechslungsreiche Unterhaltung in unser einsidiges Leben“, bemerkte Dülmen.

„Ich selbst, Herr von Dülmen, hatte eine gar liebe Ueber-raschung“, erwiderte Oberst von Senden, „denn Frau Koslin hier ist eine sehr gute Bekannte von mir, und ich preise den Zufall, der mich gerade in ihr Haus verschlug, werther Herr.“

„Sie gestatten wohl, daß wir uns jetzt zurückziehen, denn — er sah lächelnd an sich und seiner bestaubten Uniform nieder — so möchten wir doch nicht salonfähig sein. Also meine Herren“, rief er seinen Offizieren zu, „in einer halben Stunde versammeln wir uns wieder hier in der Halle. — Sind die Sente untergebracht?“

„Zu Befehl, Herr Oberst!“ erwiderte ein junger, schneidiger Lieutenant, „die Mannschaft ist eben bei der Manoe.“

„So, so“, lachte der Oberst, „die haben's eilig, haben es auch verdient. — Auf Wiedersehen, meine Herrschaften.“

Mit diesen Worten verließ Oberst von Senden mit seinem Gefolge die Diele und folgte dem Hausherrn in die für ihn und die übrigen Offiziere bestimmten Gemächer.

„Sollten Sie einen Wunsch haben in Betreff der Einrichtung, Herr Oberst, so bitte ich Sie, mir denselben mitzutheilen, es wird mir zur besonderen Freude gereichen, ihn zu erfüllen“, bemerkte Dülmen zuvorkommend.

„Sie sind zu gütig“, erwiderte der Oberst, „wir sind mit Allem zufrieden, doch seien Sie versichert, daß ich nöthigenfalls mich getrost an Sie wenden werde.“

Nach einer stummen Verbeugung zog sich Dülmen zurück. Frau Koslin war in den folgenden Tagen so sehr durch Haushaltungsgeschäfte in Anspruch genommen, daß sie nur selten und dann nur flüchtig sich mit dem alten Freund unterhalten konnte, trotzdem holte sie sich bei ihm in Betreff Ija's Rath. Sie hatte in den letzten Wochen tapfer ihre Sehnsucht nach ihrem Kinde bekämpft, da sie vorausahnte, daß Ija so doch nicht wieder kommen würde und doch mochte sie das Dülmen gegebene Wort nicht brechen und ihren ursprünglichen Plan ausführen.

Sie legte Senden die Verhältnisse ganz klar, verhehlte ihm auch nicht die Reizung Weiber und bat ihn, ihr mit seinem freundschaftlichen Rath zur Hand zu gehen.

„Sie haben meinem armen Manne so oft gewissenhaften Rath ertheilt, lieber Oberst, versagen Sie ihn nun auch seiner Wittve nicht. Was soll ich thun, ich weiß mir nicht zu helfen, da ich Dülmen, der so unendlich gütig alle Zeit gewesen, nicht verlassen möchte?“

„Soviel ich die Sache überschauen kann, meine liebe Frau Koslin, wäre es das Einfachste, Dülmen suchte ihr solches Lächelchen zu überreden, ihm zu folgen. Wenn sie ihm zugethan ist, wird der Versuch kein vergeblicher sein“, meinte Senden.

Frau Koslin schüttelte den Kopf.

„Wenn Ija keine völlige Gemüthsheilung erhält, wenn diese Verleumdung nicht von ihr genommen wird, unterdrückt sie weit eher ihr Herz und ist selbst elend, ehe sie ihn erbitt. Ija hat ganz den stolzen, fast hochmüthigen Charakter ihres Vaters und Sie können sich vorstellen, der Sie ihn so genau kannten, wie empfindlich eine solch nichtswürdige Anklage ihn getroffen haben würde, viel mehr Ija, die in ihrer jugendfrühen Hebezeit fast abstoßend wirkt.“

Oberst von Senden durchmaß sinnend Frau Koslin's Wohnzimmer, wohin sie sich zurückgezogen hatten, endlich blieb er vor ihr stehen.

„Wer sind die Damen mit den bösen Zungen, die das ganze Unheil angerichtet haben?“

„Sie wollen dieselben doch nicht zur Rechenschaft ziehen, Oberst?“ rief Frau Koslin entsezt, „bedenken Sie, daß Sie damit meine Stellung nur erschweren.“

„Aber ich nehme dadurch vielleicht von Ija diesen abscheulichen Verdacht, der geradezu lächerlich ist; diese Möglichkeit wiegt doch schwerer, wie eine allenfallsige gerübelte Stellung! Sagen Sie mir die Namen, Frau Koslin, wenn Sie wünschen, daß ich Ihnen rathe und helfe soll“, schloß er ernst und eindringlich.

Frau Koslin blinzte ihm lange in die klugen Augen, dann sagte sie langsam:

„Ich bin überzeugt, daß Sie nur so handeln werden, wie es mir und Ija zum Vortheil gereichen kann. Senden, nun, so hören Sie denn, daß es Frau Doktor Ferner und ein Stützfräulein von Meerheim waren, die dies Gerücht aussprengten.“

„Sidonie von Meerheim?“ rief der Oberst überrascht.

„Nun erkläre ich mir Alles und nun soll sich bald Alles in Harmonie auflösen!“

„Aber ich verstehe Sie ja nicht, Oberst!“ sagte Frau Koslin stönd.

„Das glaube ich, denn Ihnen ist Fräulein Sidonie damals nie zu Gesicht gekommen, aber die Meerheim haßt in Ihnen die Glücklichste, die Koslin heissen konnte, da es ihr selbst in ihrem unerbittlichen launischen Charakter nicht möglich gemessen. Sehen Sie mich doch nicht an, als sei ich wahnsinnig, liebe Freundin.“

(Fortsetzung folgt.)

Wetter und gescheiter Leiden ihre Verwandten und Freunde herauszufuchen. Verlassene Kinder irren umher, kläglic nach ihren Eltern schreiend; am Morgen brachte man viele der armen Weisen im Stadthaus zusammen, um ihnen zu helfen, so gut es ging. Man fand Verwundete, die sich vor Schrecken um den Verstand gebracht, in die entlegensten Schlupfwinkel verfrachten hatten. Am Samstag Morgen alld. Santander einer Todtenstadt: die Häfen geschlossen, die Straßen öde, die Häuser verlassen von ihren Bewohnern, die noch immer nicht in die Stadt zurückkehren mochten. Natürlich werden auch die wunderbaren Rettungen erzählt. So kamen zwei Matrosen des Nachhaco davon. Von der Explosion zwanzig Meter hoch in die Luft geschleudert, fielen sie ins Wasser zurück und retteten sich durch Schwimmen; der eine hat jedoch seine Haare verloren; dem andern war der Arm zerquetscht worden. Aber auch furchtbare Szenen werden gemeldet. Ein Mann wollte sein stehendes Lötchen auf den Armen nach Hause tragen; als er ankam, fand er seine Wohnung in Flammen und während er von der Straße aus verzweifelt hinausschaute, starb sein Kind.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die für letzten Sonntag angekündigte Oper: „Die Jüdin“, kam gestern Abend zur Aufführung. An Stelle des Herrn Götze sang Herr Baer aus Darmstadt die Partie des Eleazar. Die Stimme des Gastes erinnerte an das Vergänglichste alles Irdischen und mit dem Spiel, das viel zu unruhig war, konnten wir uns nicht befremden. Wohlthuend dagegen wirkte die edle Darstellung der Frau Moros, welche der Partie der Necha den Reiz ihrer schönen Stimme verlieh. Die übrigen Partien waren wie bisher durch die Herren Erl und Dörfing, sowie Fr. Lohs vertreten.

Der hiesige Kunstverein wird dem Vernehmen nach am nächsten Sonntag eine Anzahl Werke von Professor Schönbauer in Karlsruhe zur Ausstellung bringen, worauf wir nicht ermangeln, jetzt schon aufmerksam zu machen. Adalbert v. Hanfmanns Schauspiel „Die Königsbrüder“ hat am Stadttheater zu Freiburg i. Br. einen durchschlagenden Erfolg errungen.

Im Königl. Schauspielhaus in Berlin wird Anfang nächster Woche Gerhart Hauptmanns „Hannele“ in Scene geben. Frau Conrad spielt die Titelrolle.

Im Hoftheater in Weimar wurde am 2. d. eine neue dreistellige Oper von Meyer-Oberleben: „Clara Dettin“, gegeben. Die Musik ist amüßig und melodisch; sie erzielte namentlich im zweiten Akt Wirkung. Der Text ist etwas dürftig. Er behandelt in freier Weise eine Episode der pfälzischen Geschichte; die Liebe des Pfalzgrafen Friedrich zu Clara Dettin. Diese, hauptsächlich eine Sängerin aus Augsburg, ist hier die schöne Rheingräfin Pilsodard, die jedoch auf ihrem Rang verzichtet, weil ein dem Pfalzgrafen auferlegter Eid diesem untersagt, eine standesmäßige Gattin zu nehmen. Als die Tochter des greisen Sängers Dett wird sie seine Gemahlin.

Der bekannte Romanschriftsteller Anton von Perfall hat eben ein Lustspiel vollendet, das den Titel „Ein Ateliergeheimnis“ führt und noch in dieser Saison über die Bühnen gehen soll.

Frau v. Schürhan hat ein neues Lustspiel geschrieben, das den Titel: „Juchasleute“ führt.

In Florenzquala d'Arda in der italienischen Provinz Biacenza ereignete sich am 31. Oktober mitten im zweiten Akt des „Troubadour“ ein einziger in seiner Art dastehender Theaterfandale, der in Italien großes Aufsehen erregt. Fr. Lisa Sili, eine russische Sängerin, welche die Lucia spielte, hörte an einer gewissen Stelle plötzlich auf weiter zu singen und rief mit weinlichhallender Stimme in den Saal: Ich kann nicht weiter singen, da der Kapellmeister Bernasconi mich anspricht und mir unanständige Worte zuküßelt. Darauf ließ sie laut weinend davon. Die Wirkung, die diese Sprache hervorrief, läßt sich nicht beschreiben. Der Kapellmeister sprang von seinem Sitze auf, wandte sich an das Publikum und sagte mit lauter und grobhartig dirigiert. „Ich versichere auf Ehrenwort, daß die Dame läßt!“ Darauf fügte sich auch der Clarinetist veranlaßt, eine kurze Rede zu halten; er sagte: „Ich stehe dafür ein, daß unser Herr Kapellmeister ein braver Mann ist und grobhartig dirigiert.“ Im Verlaufe der Debatte zwischen dem lärmenden Publikum und dem Künstler nahmen dann noch Graf Luna und der Troubadour das Wort. Sie verurtheilten das Betragen des Fr. Sili. Den höchsten Grad erreichte die allgemeine Bewegung, als ein Herr Fulvio sich über die Brüstung einer Parterreloge hinweg vortragend auf die Bühne schwang und mit donnernder Stimme also sprach: „Wenn die Kapelle mit der Lucia etwas vorhat, sollen sie es später unter sich ausmachen, jetzt wird aber weitergespielt, denn das Publikum hat bejault und will singen, nicht brüllen hören!“ Diese Ansprache wurde Seitens des Publikums mit ungeheurer Beifall aufgenommen und Lucia-Sili hielt es unter diesen Umständen für gerathen, ihren Brüll gegen den Kapellmeister fallen zu lassen und ihre Rolle zu Ende zu spielen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Wainz, 8. Nov. Auf der auf Veranlassung der Handelskammern Wainz, Koblenz und Wiesbaden am 13. ds. Mts. dahier stattfindenden Versammlung der Deutschen Handelskammern und landwirtschaftlichen Vereine zur Beratung der Reichsweinsteuer werden folgende Herren sprechen: Reichsrath Dr. Vöhl-Deidesheim (Wirkungen der Steuer auf den Weinbau); Bürgermeister Hommel-Rappoltsweller (Wirkung auf die Weinbausteuer); Franz Kupperberg-Wainz (Wirkungen auf die Schaumweinindustrie); Geh. Commerzienrath Wegeler-Koblenz (Wirkungen auf den Weinhandel). Neben einer großen Anzahl landwirtschaftlicher Vereine haben folgende Handelskammern beziehungsweise Handels- und Gewerbetreibenden bis jetzt Vertreter angemeldet: Aschaffenburg, Bingen, Bremen, Koblenz, Köln, Darmstadt, Frankfurt a. M., Freiburg i. B., Hamburg, Heidelberg, Heilbronn, Limburg, Lörrach, Ludwigshafen, Mannheim, Mainz, Neustadt, Nürnberg, Offendach, Sietlin, Stuttgart, Trier, Waldshut, Wiesbaden, Worms und Würzburg.

Höningen, 8. Nov. Der Kaiser kommt morgen auf Burg Hohenzollern an. Der Fürst von Hohenzollern ist heute dableib schon eingetroffen.

Breslau, 8. Nov. Der in den Hannover'schen Spießer und Bucherproseß verwickelte Banquier Richter, der sich aus Deutschland flüchtete, ist heute hier nach Verhaftung mit der Wiener Polizei in der Wohnung seines Schwagers verhaftet und dem Gericht eingeliefert worden. Seine Auslieferung nach Wien und dann an die deutschen Behörden dürfte ehestens stattfinden.

Madrid, 8. Nov. (Fr. Z.) In Barcelona wurden heute Nacht bei Einweihung des Theaters Vico, während des zweiten Aktes im „Wilhelm Tell“, zwei Bomben zwischen das Orchester und zwischen die Orchesteranten ge-

worfen. Eine explodirte und löbte neun Frauen und sechs Männer. Verwundet sind Viele. Die zweite Bombe explodirte nicht. Zwei bekannte Anarchisten sind als muthmaßliche Thäter verhaftet. Weiter wird aus Barcelona gemeldet: Von den bei der Bombenerplosion im Theater verwundeten Personen sind drei im Hospital gestorben. Fünf der Getödteten gehören einer einzigen Familie an. Ein dritter Anarchist, welcher betroffen wurde, als er eine Bombe unter einer Bank versteckt, wurde ebenfalls verhaftet. Soweit bisher ermittelt, wurden 23 Personen getödtet. Die Urheber des Attentats sind noch nicht mit Sicherheit bekannt.

Nom, 8. Nov. Aus Cassino wird gemeldet, daß infolge starker Regengüsse die Flüsse ausgetreten sind und das Land völlig überschwemmt haben. Es ist großer Schaden verursacht worden und auch einige Todesfälle vorgekommen. Die Truppen haben das Rettungswerk mit großer Selbstverleugung ausgeführt. Die Eisenbahnbrücke zwischen Cassino und Rocca Evandro brach in dem Augenblick zusammen, als ein Güterzug passirte. Der Zug stürzte in die Schlucht hinab und man glaubt, daß die beiden Maschinen und zwei Personen getödtet worden sind. Von Rom ging ein Hilfszug nach der Unglücksstätte ab.

Tanger, 8. Nov. Auf die Meldung hin, welche der marokkanische Minister Torres dem Sultan von Marokko über den am 2. Oktober in Melilla stattgefundenen Zusammenstoß zwischen Spaniern und den Rifbewohnern erstattete, ist heute die erste Antwort aus Tanger angekommen. Der Sultan läßt dem spanischen Gesandten zunächst sein Bedauern über die Handlungsweise der Bewohner des Rifs aussprechen und fügt die Versicherung hinzu, daß Spanien Genugthuung erhalten werde, da dem Sultan daran liege, an der alten Freundschaft mit Spanien festzuhalten und dieselbe noch zu vergrößern. Der Sultan werde eine Vertrauensperson unverzüglich nach dem Rife senden mit dem Befehl an die dortigen Bewohner, sich ruhig zu verhalten.

Washington, 8. Nov. Bei den gestrigen Staatswahlen sind im Staate New-York für sämtliche Staatsämter die republikanischen Candidaten gewählt worden. Im Staate New-Jersey wurden die Demokraten ebenfalls gewählt. Mac Kinley ist mit einer Mehrheit von 60,000 Stimmen zum Gouverneur von Ohio gewählt worden. In Pennsylvania, Massachusetts und Iowa haben die Republikaner, in Virginien, Kentucky und Maryland dagegen haben die Demokraten bei den Staatswahlen gesiegt.

Mannheimer Handelsblatt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart. Im Monat September 1898 wurden 340 Schadensfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 5 den sofortigen Tod und 16 eine gänzliche oder theilweise Invaldität der Verletzten zur Folge. Von den Mitglidern der Sterbekasse starben in diesem Monat 41. Neu abgeschlossenen wurden im Monat September 3921 Versicherungen. Alle vor dem 1. Juli 1893 der Unfall-Versicherung angemeldeten Schäden incl. der Todes- und Invalditätsfälle sind bis auf die von 76 noch nicht genehmigten Personen vollständig regulirt.

Mannheimer Effektenbörse vom 8. Nov. An der heutigen Börse wurden Brauerei-Giechbaum zu 100,50 pSt. umgekehrt. Anilin-Werten notirten 328 G., Badische Rüd- und Württemberg 320 P.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 8. Nov. Obligations.

Table with columns for bond types (e.g., Reichsbank, Deutsche Reichsbank, etc.) and their corresponding prices.

Mittel.

Table listing various companies and their stock prices, including Deutsche Reichsbank, Mannheimer Effektenbörse, etc.

Frankfurter Effekten-Societät v. 8. Nov. Abds. 4 1/2 Uhr. Deutscher Kredit 262 1/2. Diskonto-Rommandit 166. Berliner Handelsgesellschaft 125.10. Darmstädter Bank 125.30. Deutsche Bank 146.70. Dresdener Bank 129. Banque Ottomane 115.10. Wiener Bankverein 95 1/2. Oester.-Ung. Staatsbahn 235 1/2. Lombard 82 1/2. Mittelmeer 85.70. Meridionalnaktien 108.50. Ungar. Kronenrente 88.90. Ung. Goldrente 91.10. Oester. Goldrente 94.70. Sproz. Portugiesische 18.85. 4 1/2 p. do. Tabak 60.40. Spanier 68.70. Oitum. Zoll-Erlöge 97. Griechische 34. Sproz. Mexikaner 60.50. Sproz. do. 18.85. Bad. Anilin 229.50. Höchster Farbwerke 350. Wochum 110.50. Weisenkirchen 189.40. Harpener 125.50. Sibirien 111.20. Laura 100.50. 1880er Loose 118.75. Lürtenloose 28. Gotthard-Witten 148.70. Schweizer Central 114. Schweizer Union 74.20. Jura-Simplon St.-Aktien 55.80. Nordost 108.50. Sproz. Italiener 78.70.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 8. Novbr. Es waren beigegeben und wurden verkauft per 100 K. Schlachtgewicht in Part.: Ochsen I. Qual. — II. Qual. — III. Qual. — Schmalvieh I. — II. — III. — Füllen I. — II. — III. — Kälber I. 140, II. 130. 231 Schweine I. 124, II. 118.

Arbeitspferde — — — — — 2 Schaf 26. — — — — — 1 Ziege 12. — — — — — Ziegen 26. — — — — — 288 Stück.

Mannheimer Marktbericht vom 9. November. Stro per Str. M. 3.50. Heu per Str. M. 6.50. Kartoffeln von M. 8.50 bis 0.00 per Str., Bohnen per Pfd. 00 Pf., Blumen Kohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Birsna per Stück 5 Pf., Rothkohl per Stück 20 Pf., Weißkohl per Stück 10 Pf., Weißkraut per 100 Stück 8 M., Kohlrabi, Knollen 15 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endwienersala per Stück 6 Pf., Felsalat per Portion 20 Pf., Sellerie per Stück 8 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 15 Pf., gelbe Rüben per Portion 20 Pf., Carotten per Bushel 5 Pf., Wäsk Erbisen per Portion 00 Pf., Meerrettig per Stange 20 Pf. Gurken per Stück 00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0.09 M., Kefel per Pfd. 6 Pf., Birnen per 25 Stück 50 Pf. Pfannnen per 100 Stück 00 Pf., Zwetschgen per 100 Stück 80 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 45 Pf., Pfirsiche per 5 Stück 00 Pf., Aprikosen per 5 Stück 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 00 Pf., Eier per 5 Stück 40 Pf., Butter per Pfd. 1.20 M., Handläse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 85 Pf., Hecht per Pfd. 1.20 M., Barsch per Pfd. 70 Pf., Weißfische per Pfd. 30 Pf., Lachs per Pfd. 50 Pf., Stodfische per Pfd. 25 Pf., Dose per Stück 3.50 M., Reh per Pfd. 1.20 M., Hahn (jung) per Stück 1.50 M., Huhn (jung) per Stück 1.80 M., Feldhuhn per Stück 1.50 M., Ente per Stück 2.50 M., Tauben per Paar 0.90 M., Gans (lebend) per Stück 3.00 M., geschlacht per Stück 6.00 M.

Mannheimer Produktenbörse vom 8. Nov. Weizen per November 15.20, März 15.85, Mai 16.10. Roggen per Nov. 13.90, März 13.85, Mai 13.75. Hafer per Nov. 15.10, März 15.25, Mai 15.35. Mais per Nov. 11.20, März 11.50, Mai 11.60. Tendenz: behauptet. Weizen verkehrte auf rauhere Witterung in etwas besserer Haltung, während Roggen geschäftlos blieb, Hafer angenehmer, Mais besser.

Schiffsahrts-Nachrichten.

Table with columns for ship names, destinations, and dates, including Mannheimer Hafenverkehr vom 8. November.

Table with columns for ship names, destinations, and dates, including Mannheimer Hafenverkehr vom 7. November.

Table with columns for ship names, destinations, and dates, including Mannheimer Hafenverkehr vom 8. November.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat November.

Table showing water levels at various stations (Konstanz, Dillingen, Rehl, Lauterburg, etc.) for the month of November.

Wetter-Nachrichten.

Verhader von praktischem Schutzwert mit breiten, runden und tiefen Fasern mit breiten, niederen, mittleren und hohen Abfällen finden die größte Ausnab, auch in den billigsten Artikeln, nur bei Georg Hartmann, Schuhmacherei E 4, 6, am Fruchtmarkt untere Ecke (Telephon 443).

Die Preise von Petroleum sind in den letzten Jahren stetig zurückgegangen, so daß jetzt der Zoll auf amerikanisches Petroleum fast um die Hälfte höher ist, als der Werth der Waare selbst. Dieses Verhältniß ist der natürliche Grund zu dem Bestreben, den Consumenten ein besseres Petroleum zu liefern, und so sind jetzt schon verschiedene Oele in Aufnahme gekommen, welche dem gewöhnlichen Petroleum entschieden vorzuziehen sind, aber es mußte doch dafür ein verhältnißmäßig hoher Mehrpreis bezahlt werden, weil die großen Kosten der Reclame den Consumenten zur Last fielen und das Publikum in den meisten Fällen nur durch einen bedeutenden Preisunterschied von den Vorkäufen der besseren Qualität überzeugt werden kann. Während in Amerika die besseren Oele fast ausschließlich Verwendung finden, hat das große Publikum hier doch noch das billigere gewöhnliche Petroleum beibehalten, obgleich die Transportkosten und der Zoll das bessere Petroleum nicht mehr verhindern, als das gewöhnliche Oel. Jetzt ist eine neue Marke in den Handel gebracht worden. Das Diamant-Salon-Oel, welches als ein in jeder Beziehung vorzügliches Leucht-Oel gerühmt wird. Alle Eigenschaften, die ein wirklich gutes Lampen-Oel haben soll, sind in dem Diamant-Salon-Oel vereinigt. Es besitzt die größte Leuchtkraft bei außerordentlich sparsamem Verbrauch, ist hell wie Quellwasser und fast ganz geruchlos. Der Entflammungspunkt liegt mit 40-42° Celsius so hoch, daß jede Feuer- und Explosionsgefahr ausgeschlossen ist. In Folge dieser vielen Vorzüge vor dem gewöhnlichen Petroleum kann man das Diamant-Salon-Oel als relativ billiger bezeichnen, als irgend ein anderes Oel. Laut heutiger Annonce ist das Diamant-Salon-Oel in allen besseren Detail-Geschäften zu haben.

Antiquarische Anzeigen

Bekanntmachung.
Der hier verhaftete 20 Jahre alte Tagelöhner Johann Rau von Wernau ist seit dem 25. oder 26. September d. J. Abends bei Einbruch der Dunkelheit in diesen Schlachthaus in unmittelbarer Nähe der Rheinbrücke einen gewaltigen unrichtigen Angriff auf ein 14 bis 15 Jahre altes Mädchen verübt zu haben. 21400
Nach Angabe des Rau war dasselbe nach Art eines Baumrindens gefaltet, trug keinen Hut, aber eine schwarze und weiße gestreifte Schürze und ein schwarzweißes Körbchen.
Eine Anzeige hierüber ist seitens der anwesenden Fremdeninspectoren bis jetzt nicht erfolgt; dieselbe wird deshalb aufgefordert, sich alsbald bei der hiesigen Staatsanwaltschaft oder Kriminalpolizei mündlich oder schriftlich zu melden.
Ausgleich wird gebeten etwaige Anhaltspunkte zur Ermittlung der fraglichen Fremdenperson umgehend hieher anzuzeigen.
Mannheim, 7. November 1893.
Gr. Staatsanwalt am Gr. Landgerichte:
Wühlung.

Bekanntmachung.
No. 18382. Landwirth Joh. Wilhelm Oetlipp von Schriesheim hat
a. seinem am 6. Mai 1877 gebornen Sohn Jakob den weiteren Vornamen Valentin,
b. seinem am 12. Juni 1878 gebornen Sohn Michael den weiteren Vornamen Karl beigelegt. Der unter a. genannte Sohn soll fortan die Vornamen Valentin Jakob und der unter b. genannte Sohn die Vornamen Karl Michael führen.
Mannheim, 8. November 1893.
Gr. Landgericht I.
Stolz.

Bekanntmachung.
No. 18383. Die Wittwe des Kaufmanns Jakob Salomon Feilshart, Betty geborene Sohn, beerbt auf Einweisung in Besitz und Genuss des Nachlasses ihres Ehemannes. 21413
Stipulata Einwendungen dagegen sind binnen 4 Wochen dahier geltend zu machen.
Mannheim, 6. November 1893.
Der Gerichtsschreiber
Gr. Landgericht
Wühlung.

Aufgebot.
No. 54892. Die Inhaber der von der Firma J. Deuschmann & Co. in Hamburg auf J. Penningers Nachfolger hiergekauften beiden Rechte über 270 Mark 68 Pf. und 2029 Mark 88 Pf., fällig auf 6. und 12. Januar 1894, werden hiermit auf Anordnung des Gerichts aufgefordert, ihre Rechte spätestens in dem auf
Dienstag, den 17. Juli 1894,
Vormittags 9 Uhr
vor Gr. Landgericht Rth. 3 hier stattfindenden Aufgebots-termin anzumelden und die Klenden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung derselben erfolgen wird. 21344
Mannheim, 4. November 1893.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgericht:
Stall.

Öffentliche Justellung.
No. 54893. Kasseher Peter Schumacher von Sandhofen, vertreten durch Rechtsanwalt Ludwig Wassermaier hier, klagt gegen den J. an unbekanntem Ort abwesenden Schneider Peter Lautenschlos von Sandhofen mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Gewährung desselben zur Zahlung von 109 M. 70 Pf. — aus Kauf und Darlehen — nebst 5% Zins vom Fälligstellungstage an und ladet denselben vor das Gr. Landgericht 5 zu Mannheim zu dem auf:
Donnerstag, 28. Decemb. 1893,
Vormittags 9 Uhr
bestimmten Termine. 21456
Zum Zweck der öffentlichen Justellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Mannheim, 4. November 1893.
Gerichtsschreiber Gr. Landgericht:
Stall.

Öffentliche Versteigerung.
Freitag, 10. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 dahier 21469
1 große Parthe Teppichreste, Bett- und Sofavorlagen bis zur Größe von 280 auf 350 cm. in Brüssel und Belour gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, 8. Nov. 1893.
Gerichtsvollzieher, C 1, 15.

Öffentliche Versteigerung.
Freitag, 10. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5: 1 Kaffeebrannt, 1 großes Regal mit Scherensachen, 2 neue eiserne Bettstellen, ein Schloß, 1 Wappenstein, 1 Wappenstein mit Wappensteinplatte und 1 großer Sessel gegen Baarzahlung im Pfandlokale öffentlich versteigern.
Mannheim, 8. November 1893.
Erndle, 21472
Gerichtsvollzieher, U 6, 27.

Rheinschiffahrt.
Zu Folge amtlicher Bekanntmachung im Niederländischen Staatscourant ist die Schiffahrtsbeschränkung auf der Rhede bei Genua von L. XXX, jedoch außer Wirksamkeit gesetzt. Damit verfährt auch die von Staatswegen auf der bezeichneten Strecke vorübergehend getroffene Einrichtung wegen kostenloser Gebrauchs von Schlepplast. 21465
Mannheim, 8. November 1893.
Gr. Landgericht:
Fischer.

Ergänzungswahl zum Stadtverordneten-Collegium.
In Folge der Wahl der Stadtverordneten Herrn Ferdinand Gruber und Emil Wagenau zu Mitgliedern des Stadtraths müssen nach § 39 Abs. 2 der Stadtordnung Stellvertreter auf die Dauer bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl — September 1896 — gewählt werden.
Die Wahl hat durch den Bürgerausgleich zu erfolgen.
Zur Vornahme derselben haben wir Ladung in das Rathhaus dahier, 11. Stod. Zimmer No. 2, auf
Montag, 13. November 1893,
Vorm. von 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr, andernfalls und laden hierzu die Mitglieder des Bürgerausgleichs ein.
Wählbar zu Stadtverordneten sind alle Stadtbürger, deren Bürgerrecht nicht ruht (§ 74 St. O.) mit Ausnahme:
a. derjenigen Beamten und Mitglieder von Behörden, welchen die staatliche Aufsicht über die Stadt übertragen ist;
b. der Stadtrathe;
c. der beidseitigen Gemeindevorstände.
Das Wahlrecht wird in Personen durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt.
Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen von keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. In den Stimmzettel sind die Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich oder durch beliebige Mittel der Hervorbringung einzutragen.
Der Vorgeslagene muß mit seinem Familien- und mit seinem Vornamen, sowie mit der Benennung, durch welche er von Anderen gleichen Namens in der Stadtgemeinde unterschieden wird, so bezeichnet sein, daß kein Mißverständnis entstehen kann.
Das Bürgerrecht ruht:
1) bei den im Ausland, Auslandstodten und Seerückkehrern;
2) in Folge der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte während der Dauer dieses Verlustes;
3) nach erfolgtem Concursverfahren während der Dauer desselben und so lange die Gläubiger nicht befriedigt sind;
4) in Folge des Eintritts in den aktiven Militärdienst auf die Dauer dieses Verhältnisses (§ 74 St. O.).
Mannheim, 4. November 1893.
Der Stadtrat:
Wed. Winterer.

Ph. Gund.
Frische Schellfische
eingetroffen bei 21482
Jacob Harter,
N 3, 15.

Ph. Gund.
Frische Schellfische
bei 21487
Georg Dietz,
am Markt. Teleph. 559.

Ph. Gund.
Frische Schellfische
heute Abend bei 21478
Joseph Pfeiffer.

Ph. Gund.
Frische Schellfische
per Pfd. 70 Pf. 21451
F Mayer, D 2, 14
Telephon Nr. 824.

Ph. Gund.
Frische Schellfische
per Pfd. 70 Pf. 21451
F Mayer, D 2, 14
Telephon Nr. 824.

Musikverein.
Donnerstag Abend 7^{1/2} Uhr
Gesamtprobe
in der Aula des Gymnasiums.
Sängerbund.
Heute Donnerstag Abend
präcis 9 Uhr 21480
Probe
für 1. und 2. Bah.

Kaufmännischer Verein.
Mannheim.
Sonntag, 12. November 1893:
Abends 5^{1/2} Uhr:
im Vereinslokal 21480
Vortrag zur Lehrlinge von Herrn Hauptlehrer Häuser hier:
„Wirthschaftliche Tugenden.“
Der Vorstand.

Verein für Geflügelzucht.
Mannheim.
Wir bringen hierdurch zur Kenntniss unserer verehrlichen Mitglieder, daß am Freitag, den 10. Novbr. Abends 8^{1/2} Uhr im Saale des Badner Hofes dahier eine
Vereins-Versammlung
stattfindet. 21223
Die Tages-Ordnung umfasst:
1) Vortrag des Herrn Landwirthschafts-Inspektor Köber von Hadenburg über: „Die Bildung eines Verbandes der badischen Vereine für Geflügelzucht.“
2) Vereins-Angelegenheiten.
3) Große Gratia-Verlosung von Geflügel aller Art etc. an die anwesenden Mitglieder.
Zu recht zahlreichem Erscheinen laden freundlich ein.
Mannheim, 6. November 1893.
Der Vorstand.

Sängerhalle.
Samstag, 11. Nov. 1893,
Abends 9 Uhr
Generalversammlung
im Vereinslokal P 2, 15.
Tagesordnung:
Rechnungsablage.
Vorstandswahl.
Vereinsangelegenheiten.
20974 Der Vorstand.

Ph. Gund.
Frische Schellfische
bei 21487
Georg Dietz,
am Markt. Teleph. 559.

Ph. Gund.
Frische Schellfische
heute Abend bei 21478
Joseph Pfeiffer.

Ph. Gund.
Frische Schellfische
per Pfd. 70 Pf. 21451
F Mayer, D 2, 14
Telephon Nr. 824.

Ph. Gund.
Frische Schellfische
per Pfd. 70 Pf. 21451
F Mayer, D 2, 14
Telephon Nr. 824.

Schellfische, Cablian
Seezungen, Turbot
Flussander, Hummer
Austern, Astrachan-Caviar
Straß. Gänseleberpasteten.
Theodor Straube,
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann“.

Junge fette Gänse
Enten, Gähnen,
Zauben, Welsche,
Poularden,
Lanzen, Rebhühner,
Rehr, Hasen, Wildenten.
Theodor Straube,
N 3, 1 Ecke
gegenüber dem „Wilden Mann“.

Düsseldorf Senf
von H. W. Bergstrath sel.
Ww. in Lössen mit Steinbeckel
à 50 Pf. 21493
Weintrauf für Mannheim bei
Theodor Straube, N 3, 1
Ecke, gegenüber dem „Wilden Mann“.

Schellfische
heute eintreffend:
Kieler Sprotten,
Kieler Bücklinge,
Ernst Dangmann,
N 3, 12.
Von dem Waldseeer Teichjagen
große
Waldhasen,
Rehe,
Fasanen, Schneypfen.
Jac. Schick
Gr. Postlerant. 21484
C 2, 24, n. d. Theater.

Schellfische, Cabliane,
Seezungen, Turbot,
Rheinsalm,
Flussander, Hummer,
Austern,
Astrachan-Caviar.
Jac. Schick
Gr. Postlerant.
C 2, 24, n. d. Theater.

Gänse
Bratgänse,
franzö. Poularden,
Cavannen,
Welschhähnen, Enten,
jge. Gähnen.
Jac. Schick
C 2, 24, n. d. Theater.

Schellfische
Frühe Monieckdamer Brat-
Bücklinge.
Feine Mehle
ital. und Tagan. Macaroni
à 35, 50 und 80 Pf. pr. Pfd.
neues Dürrobst
türkische Zwetschen
(Bachblumen)
Apricofen, Mirabellen
Reineclauden
gemischtes Obst
empfiehlt 21490

J. H. Kern, C 2, 11.
Gesalz. Schweinefleisch
per Pfd. 50 Pf.
fortwährend zu haben bei 21399
Louis Klaiber, Q 7, 14
gegenüber der neuen Realhale.

Mannheimer Aktienbrauerei.
Die diesjährige
31. ordentliche
Generalversammlung

findet
Mittwoch, den 22. November a. e.,
Nachmittags 6 Uhr,
in der Winterhalle des „Großen Mayerhof“ statt.
Tages-Ordnung:
1) Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrathes über das verfloßene Geschäftsjahr.
2) Bericht der Revisionscommission.
3) Vorlage der Bilanz und Vorschlag zur Gewinnvertheilung.
4) Ertheilung der Entlastung an den Vorstand und an den Aufsichtsrath.
5) Wahl der Revisionscommission für das nächste Geschäftsjahr.
6) Erziehung für die austretenden Mitglieder des Aufsichtsrathes.
Die Herren Aktionäre werden hierzu eingeladen und ersucht, ihre Aktien längstens bis zum 21. November auf unserem Comptoir vorzulegen, wogegen denselben die Stimmliste beehändig wird. 20698
Mannheim, den 25. October 1893.
Der Aufsichtsrath der Mannheimer Aktienbrauerei.
Der Vorsitzende:
Emil Kahn.

Bad Gesellschaft für Zuckerfabrikation, Waghäusel.
Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der auf
Mittwoch, 15. November d. J., Vormittags 11 Uhr
im Lokale der Rheinischen Creditbank (Lit. B 4 No. 2) dahier
aberaumten
Ordentlichen General-Versammlung
hiermit einzuladen.
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über die Jahresrechnung und Bilanz.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Ertheilung der Decharge an den Vorstand und Aufsichtsrath.
4. Neuwahl des Aufsichtsrathes gemäß § 18 der neuen Statuten.
5. Wahl der Revisions-Commission.
Der Geschäftsbericht und die Bilanz werden vom 1. November d. J. an auf dem Bureau des Vorstandes in Waghäusel zur Ansicht der Beteiligten bereit liegen.
Die Eintritts- und Stimmkarten sind spätestens am 8. Werktag vor der General-Versammlung gegen Vorlegung der Aktien oder gegen schriftlichen Bescheinigung (§ 29) bei dem Bankhaus B. G. Ladeburg & Söhne in Mannheim in Empfang zu nehmen.
Mannheim, den 24. October 1893.
Der Aufsichtsrath:
Carl Ladeburg.

Fichtenstammholz-Verkauf.
Am Montag, den 13. November kommen dahier 13,700
Stämme Fichten (mit kleiner Partie Tannen und Föhren) von
allen Stärkelassen im Submissionswege zum Verkauf. Vorkauf-
zeichnisse mit Verkaufsbedingungen werden den und bekannten Fir-
men zugesandt und stehen auf Verlangen auch weiteren Kauflieb-
habern zur Verfügung.
Schloß Zell (Württemberg), den 31. October 1893.
Fürstl. Waldburg-Zeil-Trauchberg'sche Domänenkanzlei.
Weiger.
Im Anschluß an obigen Verkauf kommen am gleichen Tage in
Schloß Zell im Submissionswege zum Verkauf 8500 Fichten-
stämme von allen Stärkelassen. Vorkaufzeichnisse mit Ver-
kaufsbedingungen werden auf Verlangen kostenfrei abgegeben.
Wurzach (Württemberg), den 31. October 1893. 21024
Fürstl. Waldburg-Zeil-Wurzach'sche Domänenkanzlei.
Waldrath.

Kindersowie Erwachsene können noch an dem
Unterrichtskursus für Filigranarbeiten
theilnehmen. Derselbe beginnt Montag, den 13. November.
Anmeldungen werden im Blumenladen, E 4, 1 entgegen
genommen. 21446
Theilnehmer erhalten Unterricht im Anfertigen von Blumen,
Knospen, Blumenkörben etc.

Vorhang- und Sammt-Reste
empfiehlt billigst 19683
G 5, 10. Ludwig Obbe. G 5, 10.
Reste-Geschäft.

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere
innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwä-
gerin und Tante 21460
Pauline Wessbecher
nach langem schweren Leiden, im Alter von 51
Jahren, zu sich abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Josef Wessbecher,
Verladmeister.
Mannheim, 8. November 1893.
Die Beerbigung, wozu hiermit Einladung
ergeht, findet Freitag Nachmittags 2 Uhr,
vom Trauerhause G 8, 14 aus statt.
Evangel. protest. Gemeinde.
Donnerstag, den 9. November 1893.
Concordienkirche. Abends 6 Uhr Predigt Herr Stadt-
vikar Göhrig.

Vermählungs-Anzeige.
Friedrich Herrmann,
 Barverwalter
 i. J. in Speyerbach,
Emma Herrmann,
 geb. Heimold. 21406

Deute früh 9^u, ihr be-
 schenkte mich meine liebe Frau
 Emma geb. Sannmann mit
 einem kräftigen 21408
Töchterchen.
 Mannheim, 8. Nov. 1893.
 Oskar Schenk.

Für Herren.
**Moderne
 Kleiderstoffe**
 in den verschiedensten
 Dessins, zu Fabrik-
 preisen empfiehlt
Ludwig Eble
 Kette-Geschäft
 G 5, 10. G 5, 10.

Englische Sprache.
 Privat-Cursus für junge Damen,
 Gram. Conversation und Schrift-
 liche Uebungen ertheilt eine engl.
 Dame. Anfang gegen Mitte des
 Monats. Anmeldungen baldigst
 gewünscht. Honorar mäßig.
 Offerten unter Nr. 21245 an
 die Exped. d. Bl. 21245

E 4, 12 Großer Mayerhof E 4, 12
 Heute Donnerstag, 9. Nov., Abends 8 Uhr
Humoristisches Concert Hammerl.
 21464 **Otto Epp.**

N 2, 2 Weinrestauration von Fr. Sinn N 2, 2.
 Heute Donnerstag u. Freitag
Grosses Schlachtfest.

T 2, 15. Restauration Jahold. T 2, 15.
 Freitag, 9. November:
Schlacht - Fest.
 Roggen Bratfleisch mit
 Sauerkraut, Abends Rurh-
 Suppe und hausgemachte
 Würste, wozu 50 Pf. einladet S. Jahold. 21381

Preis:
 nur 1-3 Pfg. pro Tasse



MARCO POLO THEE
 in Büchsenpackung & Tablettenform
 ist kräftig und angenehm aromatisch.
 Import aus
Franz Kastrainer's Nachf.
MÜNCHEN.

Verkaufstellen in Mannheim bei den Herren:
 Wolf Burger, S 1, 6, Ernst Döngmann, N 5, 12, W. Gaus-
 stein, L 12, 9a, Schlegelhaus & Müller, G 3, 1, Jacob Uhl, M 2, 9.
In Ludwigshafen bei den Herren:
 Jacob Kuntz, Bismarckstr. 8, Wehler, Schulstr. 17,
 Friedrich Seiger, Ludwigstr. 77, Keller & Reich, Oggersheim-
 straße, Jacob Hoffmann, Oggersheimerstr. 8, Raimund Hoff-
 mann am Markt, J. Reisinger, Bismarckstr. 8, Aug. Jethner,
 Drogerie, Oggersheimerstr. 5.
In Oggersheim: Herr Ph. Götz. **In Ladenburg:** Herr J. G.
 Köffer. **In Weinheim bei den Herren:** Friedrich Bunschuh,
 Nr. Josef, Louis Pfann. 21390



Hochseefischerol. 21390
Täglich frisch vom Fang eintreffend:
 Lordercher Schellfische, Hochseefisch im Aufschnitt,
 Fund 45 Pf., Schollen zum Baden, Fund 25 bis 28 Pf.,
 Backfische Fund 25 Pf., Däne, Weisfische, Blauscheiben,
 Rander, holl. Flussheringe, Seehecht, Portionsheringen,
 Aurrhahn, Barische, Seemuscheln, 25 Stk. 20 Pfg., 100
 Stk. 70 Pfg., frische grüne Heringe, Pfd. 18 Pfg. u.
E 1, 12 Marktstraße. Telephon 308.

Dänische Fischgroßhandlung
Adolf Blumenthal. 15 Niederlagen.
Preiswerte neue Kindermäntel.
 empfiehlt **J. J. Quilling, D 4, 2.** 10618

PETROLEUM PETROLEUM



Unübertroffen.
Diamant-Salon-Oil
 feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum.
 Import von der
Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.
 Größte Leuchtstärke, sparsamstes u. geruchloses Brennen.
 Absolute Sicherheit gegen Explosions-Gefahr. Wasserfest.

Hauptniederlage in Mannheim bei Johann Schreiber.
 Zu beziehen von:

- | | | | |
|-------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|-------------------------------|
| A 3, 6. Burkard, L. | L 12, 7. Kaufmann, R. | Alpenhorn (Neck.-Vorstadt), | Heinig-Strasse Nr. 40, Rei- |
| B 6. Müller, Carl | L 12, 7 1/2. Haunstein, M. | Schreiber, Johann. | seher, Jakob. |
| C 2, 5. Beier, Hugo | L 15, 2a. Essig, W. | Mühlau, Menold, J. | Kaiser-Wilhelm-Strasse 18, |
| C 2, 10/11. Kern, J. H. | M 2, 12. Hammer, Julius | 2. Querstrasse (Neck.-V.), | Schleyer, J. & Co. |
| D 2, 9. Gund, Ph. | O 2, 9. Bauer, Hermann | Boebel, Louis. | Kaiser-Wilhelm-Strasse 32, |
| D 7, 17 1/2. Pfadenhauer, L. | O 4, 3. Ludwig & Schütthelm | Schwetzingen - Strasse 18b, | Klingel, Ph. |
| E 2, 8. Trautner, B. | O 6, 3 1/2. Zipperer, Gebr. | Schreiber, Johann. | Ludw.-Str. 77, Geiger, Fritz. |
| E 5, 12. Schmitt, S. H. | P 3, 4. Thoma, C. F. | Schwetzingen - Strasse 30, | Max-Str. 2, Hagin. |
| F 5, 15. Scheufele, J. | P 6, 6. Felix, Ph. | Thöny, August | Oggersheimer-Strasse Nr. 1 |
| G 7, 5. Fasser, M. | Q 2, 13. Hess, Jacob | Schwetzingen - Strasse 39, | Hoffmann R. |
| G 7, 24. Baumgärtner, C. | Q 3. Kern, Wilhelm | Schwetzingen - Strasse 58, | Oggersheimer-Strasse Nr. 15, |
| H 3, 8a. Eder, Thomas | R 1, 1. Lochert, Louis | Zähringer, Josef | Hoffmann, Jul. |
| H 5, 4. Birkel, Abraham | R 3, 10. Müller, Carl | Haaf, J. G. | Oggersheimerstrasse Nr. 45, |
| H 5, 17. Jäger, Wilhelm | R 6, 6a. Hoffmann, Julius | Schwetzingen - Strasse 81, | Vetter, Ph. Wwe. |
| H 7, 23. Weissbrod, J. P. | S 1, 6. Burger, Adolf | Keller, Friedrich. | Oggersheimerstrasse Nr. 57, |
| H 8, 39. Schreiber, Johann | S 2, 20. Breig, Carl | Traiteur-Strasse 8/10, Wör- | Keitnauer, W. |
| J 3, 26. Santorini, F. | S 6, 3. Möbins, C. | traiteur-Strasse 11a, Zieg- | Oggersheimerstrasse Nr. 63, |
| J 4, 12a. Lorenz, Emil | T 1, 6/7. Schreiber, Johann | ler, J. jr. | Hoecker, Fr. |
| J 7, 10. Hasenfaus, C. | T 1, 10. Koob, Ferd. | Traiteurstr. 16, Hess, Franz. | Schulstrasse Nr. 21, Unold. |
| K 1, 8a. Selter, Friedrich. | T 4, 1. Bauder, Wilhelm | Ludwigshafen: | Wörthstr. 13, Ganzhorn, Aug. |
| K 2, 22b. Delehelbohrer, Jos. | T 5, 14. Zipperer, Gebr. | Bismarck - Strasse Nr. 38, | |
| K 4, 15. Sauer, Jos. | T 6, 2 1/2. Müller, Wilhelm | Coblentz, G. | |
| K 9, 16. Jäger, Chr. | U 3, 20. Ehret, Heinrich | | |
| L 12, 4. Brillmaler, Anton | | | |

Um einer Ueberhäufung von Geschäften vor Weihnachten
 etwas vorzubeugen, bitte ich mir gütigst zugeordnete Aufträge
 in **Linographien** und **grossen Portraits**
 schon im Laufe des Monats November aufgeben zu wollen.
 21488
 Hochachtungsvoll
Emil Bühler
 Hof-Photograph, B 5, 14.

Vorzügliche Sied-Eier,
 deutsche, wie italienische,
 stückweise, hundertweise und kistenweise billigt.



Emanuel Strauss,
 F 3, 7. Telephon No. 333. 21471 F 3, 7.

Gentner's Wichse
 in roten Dosen 4 1/2 u. 20 Pfg.

Gentner's Schuhfett
 in roten Dosen 4 1/2, 10, 20, 40, 70, 120 und 300 Pfg.

Zu haben in **Mannheim:**
 In den durch Placate er-
 sichtlichsten besseren
 Geschäften;
Frankenthal:
 P. Koob & Co.;
Bogheim:
 Anton Vetter. 18018

Q3, 20 Ausverkauf Q3, 20.
 Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe meine
 sämtlichen Waaren als:
 21386
 Reste, Kurz- und Wollwaaren, Kragen, Mantelchen,
 Hemden, Kravatten, Hosenträger etc. zum Aukaufspreis.
 Die Waaren eignen sich der Billigkeit wegen zu Weib-
 nachtsaufschneuten.
Elisabeth Hahner Wwe.

Tuch- und Buckskin
 geben jedes beliebige Maass an Private einzeln zu
 Engrospreise ab 10755
N 4, 18 H. Weiss & Sohn N 4, 18
 Tuchen-gros-Lager

Verloren
 Ein Opernglas in blauem
 Blüschbeutel, vom Theater über
 den Fruchtmarkt nach G 5 ge-
 stern Abend verloren. 21479
 Wegen Belohnung in G 5, 6
 3. Stod, abzugeben.

Entlaufen
 Entlaufen ein
 Dackelhund, groß,
 schwarz und braun,
 Eisenringhalsband.
 Abzugeben in C 4, 1. bei
 Fachler Dienstant. 21392

Gefunden
 (809) Gefunden und bei Gr.
 Bezirksamt deponirt: 21454
 ein Seidenboa.
 (809) Gefunden und bei Gr.
 Bezirksamt deponirt: 21458
 Sack.

Ankauf
 Gebrauchte Flaschen kauft G.
 Weigel, C 4, 1. 20035
 Eine kleine, eiserne Caffeite
 zu kaufen gesucht. 21124
 Offerten unter T. 21124 an die
 Expedition d. Bl.

Verkauf
 Eine Villa zum Alleinbe-
 wohnen zu verkaufen. 21377
 Offerten unter No. 21377 an
 die Expedition d. Bl. erbeten.
 Ein mittleres Haus, in
 welchem seit Jahren ein Spe-
 zerei-Geschäft mit gutem Erfolg
 betrieben wird, zu R. 25,000
 zu verkaufen.
 Offerten unter No. 21376 an
 die Expedition d. Bl. erbeten.
 Eine gangbare Wäfferei mit
 R. 5000 Anzahlung zu ver-
 kaufen. 21375
 Kaufliebhaber wollen ihre
 Adresse unter No. 21375 bei der
 Expedition d. Bl. abgeben.

Pianino,
 wenig gespielt, billig zu verkaufen.
 20697 C 1, 15, 2. Stod.

**Brothaus Conversations-
 Lexikon**
 neueste Auflage, 16 Bände, wo-
 von 7 Bände erschienen sind,
 wird billig abgegeben. Näheres
 in der Expedition. 17878

Zu verkaufen.
 1 Scheidenkranz-Rolle, 100
 Str. Tragl., 1 dito v. 40 Str.
 Tragl., neu und gebrauchte
 Handwagen mit u. ohne Federn
 billig zu verkaufen. 20952
 Heider, 11. Querstr. 34.
 Vier vollständige, sehr gute
Rüchen-Brünen,
 zwei eiserne Brenneröde,
 Umbau halber billig zu ver-
 kaufen. Näh. N 8, 6, 2. St. 20987
 Gut erhaltene Amerikaner
 Oesen und complete Schau-
 fensterbeleuchtung mit Reflek-
 toren zu verkaufen. 21272
 N 1, 2, 1 Treppe.
 Ein noch sehr guter Dism-
 pelgrad, eine Stopf- u. Kapfel-
 maschine, eine große Waschlo-
 de billig zu verkaufen. 21244
 N 3, 17, 1. Stod.

Handkarren
 (zu Möbeltransporten geeignet)
 zu verkaufen. N 6, 6 1/2. 21260
 Eine Partie Kistchen sowie
 Decorations-Ständer für Ma-
 nufacturenwaaren-Geschäfte ge-
 eignet, billig zu verkaufen.
 19084 R 7, 19 St.
 50 gute vollständige Betten,
 alte u. neue, sonstige Zimmer-
 und Küchenmöbeln, Geschäfts-
 einrichtung in 21397
 Mannheim billigster Ein-
 kaufsquell J 2, 7.

Eine noch neue Bettlade bill.
 zu verkaufen. 21436
 Näh. G 7, 31a, porterre.
 Ein vollständiges Bett, eine
 Koffeerkiste u. ein Tisch-
 nier billig zu verk. 21438
 Näheres O 6, 2, porterre.
 Wohnungshalber 1 vollständiges
 Bett, 1 Regulator, 1 große
 Stuhlmaschine und Verschleißes
 billig zu verkaufen. 20198
 Näheres S 3, 1, 4 Treppen.
 3 schöne junge Achte Pin-
 scherhunde zu verkaufen.
 20201 G 7, 2b, 2. St.

6 Stück Kanarienhähne
 sehr gute Sänger, u. Weibchen
 billig zu verkaufen. 12200
 G 7, 2b, porterre.
Mehlwürmer
 sind zu verkaufen. 21410
 Schweinergasse 40 1/2,
 2. Stod links.

Stellen finden
 Das
 Stellenvermittlungs-Büreau
 von
 Gg. R. -Island, Weinheim a. B.,
 empfiehlt sich den geehrten Herr-
 schaften, sowie Stellenansehenden
 jeder Branche. 19073
Tüchtige Colporteur
 sucht;
 J. Brunner,
 Abzahlungs-Geschäft Norma.

Geschwister Alsbere

Kunststrasse 0 2, 8. MANNHEIM 0 2, 8 Postquadrat.

Grosse Posten abgepasster Teppiche u. Tischdecken

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Ausstellung mit Preis in unseren Schaufenstern.

Freitag, den 10. November
eröffnen wir in den Schaufenstern unseres Geschäfts eine

Ausstellung von Abendmänteln

Die Ausstellung enthält die neuesten Abendmäntel dieser Saison, welche ausschließlich nach Modellen gefertigt sind, die wir persönlich in Paris gekauft haben. Sämtliche ausgestellten Neuheiten sind in allen modernen Farben, für jede Figur passend, am Lager.

Verkauf zu außergewöhnlich billigen aber streng festen Preisen.

Den geehrten Damen zur gefl. Nachricht, daß der Einkauf auch Abends geschehen kann, indem unsere Verkaufsräume durch Bogenlampen elektrisch taghell beleuchtet sind.

Gebr. Rosenbaum,

D 1, 7/8, neben dem Pfälzer Hof, an den Planken D 1, 7/8.

Donnerstag, 9. November, Abends 7 Uhr:

II. Academie - Concert

im Concert-Saale des Grossh. Hoftheaters.

Dirigent: Herr Hofcapellmeister H. Röhr.

Solist: Herr Eugen d'Albert.

1. Haydn: Sinf. Nr. 5. D-dur. 2. Beethoven: Clavierconcert, Es dur. 3. R. Strauss: „Tod und Verklärung“, Tondichtung für grosses Orchester. (Zum 1. Male.) 4. Bach: Präludium und Fuge. Mozart: „Rondo“. Liszt: „Tarentella“ aus Venedig u. Napoli. 5. Volkmann: Ouvertur zu „Richard III“.

1 Sperrplatz im Saal M. 4.50. 1 Stehplatz im Saal M. 2.50.
1 Stehplatz auf der Gallerie M. 1.50.

Dienstag, 14. November, Abends 7 Uhr
im Hoftheater-Saale:

Concert

der Pianistin Fräulein Clotilde Kleeberg aus Paris und des Violin-Virtuosen Herrn Henri Such aus London

unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Lidia Müller aus Berlin.

Eintrittskarten:

Saal-Sperrsitze à Mk. 3.—, Gallerie-Sperrsitze à Mk. 2.50, Saal-Stehplätze à Mk. 1.50, Gallerie-Stehplätze à Mk. 1, sind in der Musikalienhandlung von H. Gassenteufel, C 1, 7, sowie Abends an der Kasse zu haben.

Alles Nähere durch die Programme.

Special-Abtheilung

für

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen etc.

Empfehle mein auf's Reichhaltigste ausgestattetes Lager in

Teppichen sowohl abgepaßt als vom Stück in Tapeten, Gräffeln, Tournay etc.

Smyrna vorräthig in den neuesten Dessins, über 800, sowie Stützen in künstlerischer Ausführung.

Läuferstoffe in allen Qualitäten.

Linoleum Delmenhorster und englisches Fabrikat.

Möbelstoffe einfarbig in Damast, Granit und bunt in Fantasiestoffen, Moquettes, Kameelstoffen etc.

Reise-, Tisch-, Divan- und wollene Decken in größter Auswahl.

Portièren von den einfachsten bis zu den feinsten Genres.

Gardinen Scheibenvorhänge und Stores in engl. Taill., Spachtel und bunt gefärbt.

Angorafelle in allen Farben.

Albert Ciolina, Kaufhaus.

Jagd

Ausrüstungsartikel aller Art. Joppen von 7 Mk. an, Havelok von 15 Mk. an, Hüte von Mk. 1.80 an, Gamaschen von Mk. 4.50 an, Handschuhe, Regenmäntel, Jagdstrümpfe, Pulswärmer, Jagdmäntel, Baschlik, Jagd- und Gummischuhe, Reith-schwedische Lederkleidung, Rucksäcke, Taschen, Jagdstühle, sowie sämtliche zur Jagd nöthigen Gegenstände, Waffen und Munition aller Art. — Reparaturen billigst. Eintausch gebrauchter Waffen. — Preislisten gratis.

Karl Pfund, Q 1, 4.

Holz und Kohlen.

Sämtliche Sorten Rubrikohlen für Hausbrand und Maschinenheizung in Prima-Waare aus gebedeten Schiffen; Braunkohlen-Briquets, zertheiltes Buchen- u. Tannenholz, beliebige Sorten Bündelholz, Holzkohlen, Gascoals und Anthracitkohlen liefert frei an's Haus zu bekannten Tagespreisen.

H 7, 28 Sac. Hoch H 7, 28.

Casino-Saal.
Sonntag, 11. November,
Vorm. 11 Uhr
II. Matinée
des
Frankf. Streichquartetts

1. Smetana, Quartett E-moll.
2. Beethoven, Quartett Es-dur op. 127.
3. Schumann, Quartett A-dur op. 41 No. 3.

Stehplatz M. 3. Stehplatz M. 2.
Schülerkarte M. 1.50.
Billetverkauf bei Th. Schler und an der Kasse.

Kaiser-Blume
feinster Seet
gesättigt ge-
schützte Marke
von 1894

**Gebrüder
Hoehl**
in
Geisenheim
Kgl. Bayer. und
Kgl. Rum. Hof-
lieferanten.
Schaumwein-
Kellerei.
Vertrieb: J. W.
Frey, Mainz.

Reste,
Kleiderstoffe, von 65 Bg. an, Woll- und Halbwoollenen, 40 Bg. Feinen u. Ehrungs, Wollstoffe, Baylins-Reste von 11. 2.— an pr. Meter, aus Klappen. 21379
Josef Schmiech, O 6, 6.

Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden
F. H. ESCH,
B 1, 3, Breitestrasse. Fernsprecher No. 503.
Grosse Vorräte aller Arten eisener Oefen, insbesondere Irischer, Amerikaner (u. A. von Junker & Ruh) für ununterbrochene Heizung.

Alleinverkauf
der Musgrave's Original Irischen Oefen für langsame Verbrennung.

Gas-, Koch- und Heiz-Apparate.
Roeder'sche Kochherde.

Musgrave's Original Irische Oefen
System langsamer Verbrennung.

Das Auftreten verschiedener Nachahmungen dieser Oefen veranlasst uns zu erklären, dass die Original-Fabrikate der Firma Musgrave & Co. Ld. Belfast in Deutschland nur von uns allein hergestellt werden und dass andere, den Irischen Oefen nachgebildete oder als solche angepriesene Oefen mit unsern Original-Fabrikaten nichts zu thun haben. Das Verkaufsort für unsere bewährten

Musgrave's Original Irischen Oefen
befindet sich nach wie vor: B 1, 3, Breitestrasse, im Hause des Herrn Guido Pfleffer, Pelzgeschäft.

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Kartoffeln.
Borsigliche Dreifachartoffeln (Magnum bonum) pr. Ctr. 20. 2. 20
Salzartoffeln (Händchen) 2. 90
Liefert frei ins Haus 20709

J. Strauss-Lobrecht,
N 6, 3, Telephon 679.

Anfang Dezember beginnt ein neuer Tanzkursus, auch werde ich auf vielseitigen Wunsch einen

Mennet-Kursus
eröffnen. — Anmeldungen zu diesen Kursen bitte höf. baldigt machen zu wollen.

Gustav Lünser.
U 1, 1b. Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.